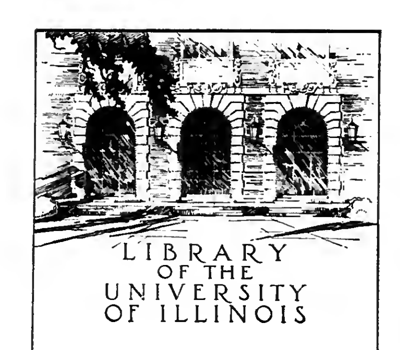
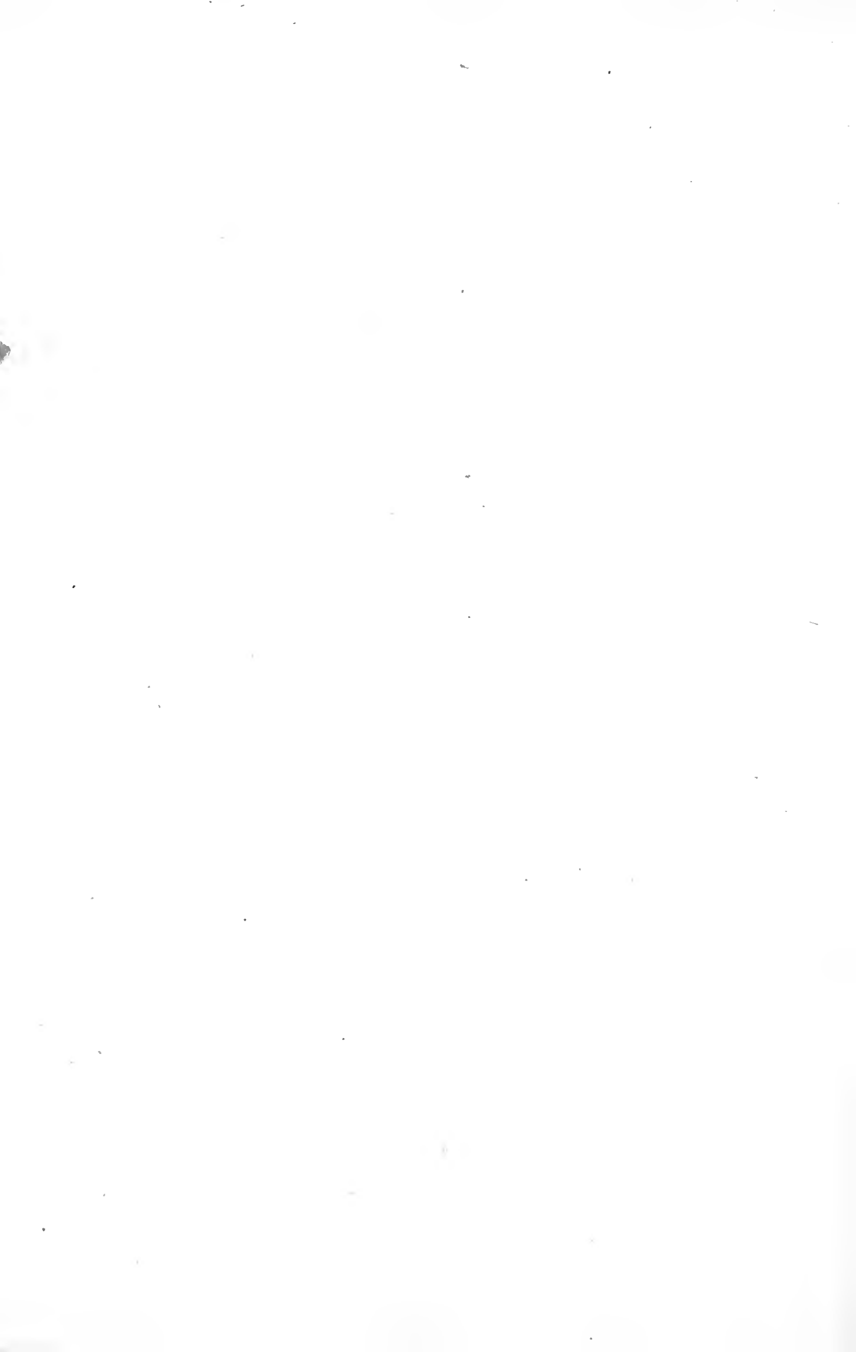
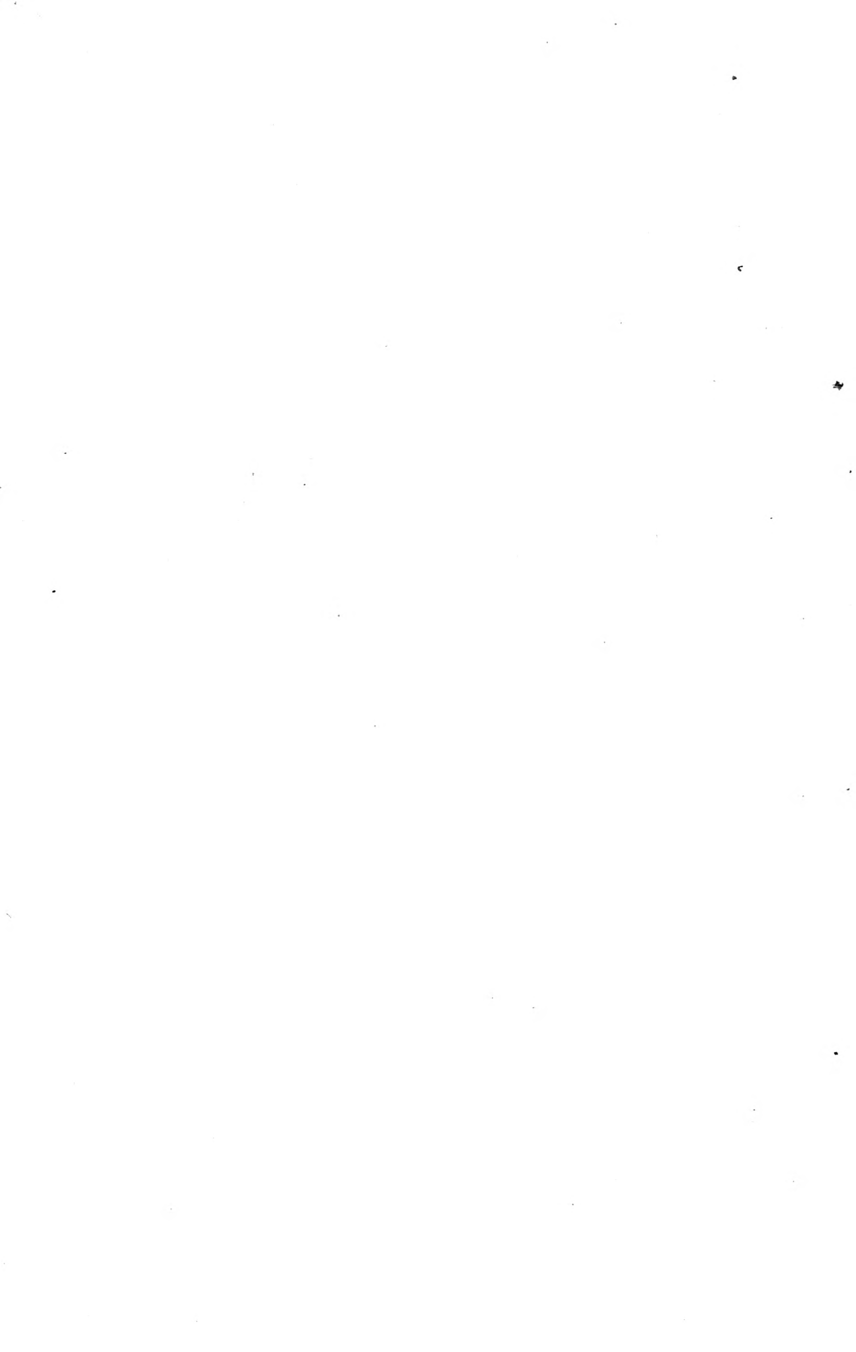


1.50







Karl Schönherr
Frau Suitner

Von demselben Verfasser erschienen ferner im gleichen Verlag:

Das Königreich . . . . Volksmärchen

Der Kampf . . . . Drama

Der Weibsteufel . . . . Drama

Die Bildschnitzer . . . . Eine Tragödie braver Leute

Die Trenkwalder . . . . Komödie

Erde . . . . Eine Komödie des Lebens

Glaube und Heimat . . . . Die Tragödie eines Volkes

Kindertragödie . . . . In 3 Akten

Maitanz . . . . 3 Szenen

Narrenspiel des Lebens . . . . Drama

Vivat academia . . . . Komödie

Volk in Not . . . . Drama

Aus meinem Merkbuch . . . . Novellen

Schuldbuch . . . . Novellen

Frau Suitner

Schauspiel in fünf Akten

von

Karl Schönherr



Sechstes bis achtes Tausend

Leipzig / L. Staackmann Verlag / 1922

Personen:

Frau Suitner, eine kleine Landkrämerin
Kasper, ihr Mann
Gretl
Zipfl-Moidl, Ladin bei Suitner
Die Latschn-Bötin
Der Doktor
Der Gemeinde-Vorsteher
Der Gärtner
Der Nachbar
Erster Bauer
Zweiter Bauer
Die Rieglerbäurin
Doktors-Resi, Magd
Ein Rekrut
Angela
Bibiana
Ein Fuhrknecht
Frau Bruggmüller
Fritzl, ein Schulbub

} Kundschaften



Erster Akt.

Eine kleine Landkrämerei im gewölbten Erdgeschoß eines kleinen, alten Hauses. Gegen vorne links zu abgeschrägt die Ladentüre, deren obere Hälfte mit Glas gefenstert und mit Schutzgitter versehen ist. Man steigt durch die Tür eine Stufe tief in den Laden. Vorne links neben der Türe hängt an der Wand verschiedener Kram, Bodenbürsten, Stricke usw. Gleich rechts von der Türe lehnt ein Bündel Peitschenstöcke. Daran schließt eine quadratische, altertümliche Truhe von Stuhlhöhe, mit aufklappbarem Deckel an, die als Salzkiste dient. An die Salzkiste anschließend läuft schief von links hinten nach rechts vorne zu ein großer, massiver Ladentisch, der sogenannte „Ladenbuddel", mit Geldspalt, Wage usw. usw. Der Ladentisch teilt den Raum in einen schmalen, hinteren Verkaufsraum und einen größeren, vorderen Kundenraum. Noch vor der Bühnenmitte setzt sich der „Ladenbuddel" im Winkel abbiegend bis ganz nach vorn zu fort und scheidet so den Kundenraum auch von dem rechts zu gelegenen Stubenraum, der um eine Stufe vom Kundenraum erhöht ist. Die Verbindung zwischen Kundenraum und Stubenraum einerseits, und Kunden- und Verkaufsraum anderseits, bilden zwei Unterbrechungen des „Ladenbuddels", sogenannte „Durchlässe". Der eine Durchlaß ist im Längs-, der andere im Querteil des Buddels angebracht. An der linken Schrägwand, in gleicher Front wie die Ladentüre, ein Auslagefenster auf die Gasse. Der schmale Verkaufsraum ist mit einer Unzahl von Schiebeladen und Fächern, die in das altbraune Holzwerk der Wände eingelassen sind, ausgekleidet. Alle Wände und Fächer des Raumes sind bis an die Decke hinan mit allerlei ländlichem Warenkram, billigen Kleiderstoffen, weißen Pappschachteln, Geschirr, Glas usw. dicht belegt und behangen. Auch in dem Stubenraum sind noch in mehreren, übermannshoch an der Mauer verlaufenden Wandstellen zahlreiche Kramwaren untergebracht. Sonst aber macht dieser kleine Raum den Eindruck eines recht bescheidenen, jedoch freundlichen Stübchens, mit einem kleinen Tisch, zwei Stühlen, einem Stehpult mit Geschäftsbüchern, einer in der Ecke eingemauerten, eisernen Kasse, einem Fenster auf den hintenaus gelegenen Obstanger, und einer kleinen Spitzbogentüre, die in den Hausgang führt.

Es ist Abend. Im Kramladen brennt eine Hängelampe.

Frau Suitner

sitzt bei Kerzenlicht im Stubenraum beim Tisch, hat die Geldlade mit der Tageseinnahme vor sich, die sie abzählt. Macht sich dazwischen Notizen.

Resi

öffnet die Ladentüre; wodurch ein mit der Türe verbundenes Alarmglöckchen in Tätigkeit gesetzt wird, und tritt in den Laden.

Zipfl-Moidl

ältliche Ladin, hinter dem Verkaufsraum, gähnend

Grad habn wier wölln den Ladn zusperrn. Dann Was kriegt denn die Doktors-Resi?

Resi, eine Magd

A Paar Strumpfbandln.

Zipfl-Moidl

Was därfn sie denn kostn?

Resi

So a fufzig, sechzig Kreuzer.

Zipfl-Moidl

Und was für a Farb?

Resi

Rote.

Zipfl-Moidl

nimmt die im Laden befindliche Stufenleiter zur Hand und holt von einem hochgelegenen Fach des Holzwerkes eine weiße Papp-

schachtel herunter, die sie öffnet und der Kundschaft zur Auswahl der gewünschten Ware vorlegt. Während die Kundschaft die Auswahl trifft, harmlos

Habn Sie morgn Ihrn Sonntagsausgang, Resi?

Resi

Ja. Warum?

Zipfl-Moidl

Oh, nix; i mein nur.

Resi hat ihre Wahl getroffen

Die nimm i.

Zipfl-Moidl

wickelt die Ware in ein Stück Papier, nimmt die hingelegte Münze und geht damit zu Frau Suitner in den Stubenraum

So, Frau Suitner, da kommen jetz noch sechzig Kreuzer dazue, und vierzg nimm i für die Außergab. Wirft das Geldstück in die Geldlade, die vor Frau Suitner auf dem Tisch steht, und nimmt daraus die kleine Münze, die sie der Kundschaft auf den Ladentisch legt **So, Resi, sechzig und vierzg sein hundert.**

Resi

nimmt Ware und Münze

Guete Nacht. Ladentüre ab.

Zipfl-Moidl

sieht ihr bedenklich nach. Gedehnt

Guete Nacht. Dann **Der schwarzschnauzete Zimmermannsgsell werd wohl morgn auch Ausgang habn. Jetz kennt man eimal die Zimmermannsfarb. Die habn gern rot.**

Frau Suitner
im Rechnen innehaltend

Moidl, wie oft mueß i dirs noch sagn: die Kundschaftn, die in mein Ladn s Geld einitragen, werdn in mein Ladn nit ausgrichtet. Merk dier s eimal.

Zipfl-Moidl gähnt

Jetzt könntn wier aber nacher zuesperrn; es ist schon gleich neune.

Frau Suitner rechnend

Jetz laß nur noch offn, bis mein Mann kommt. Er mueß ja gleich da sein. I hab schon den Zug pfeifn ghört.

Zipfl-Moidl

Aber der geht ja eh bei der Haustür ein.

Frau Suitner schärfer

Es ist auch noch nit neune. Die Leut müessn wissn, daß sie bis neune bei mier da was kriegn.

Zipfl-Moidl

s Kreuz tuet mir heut wieder weh von dem ewign Buckn. Bald auf der Leiter, bald auf n Bodn, grad wie a Laubfrosch. Oft wegn an einzign Kreuzer.

Frau Suitner rechnend

Nur den Kreuzer nit verachtn. Kreuzerweis geht unser Geschäft und kreuzerweis müssn wir s verdienen.

Die Latschn-Bötin
kräftiges, breites Weib in den höheren Vierzigern kommt mit einer brennenden Laterne in der Hand in den Laden

Guetn Abnd.

Frau Suitner
sieht vom Rechnen auf

Guetn Abnd. Was bringt denn die Latschn-bötin heut noch so spät?

Bötin

Heut komm i grad eimal für mi selber. Hosen-knöpf brauch i.

Zipfl-Moidl unwirsch vor sich hin

Hosenknöpf. Nimmt die Leiter und stellt sie an einer Stelle zurecht So. Nur wieder auf über die Leiter. Steigt die Leiter hinan und sucht an einer hochgelegenen Wandstelle nach der gewünschten Ware.

Bötin zu Frau Suitner

Wissn Sie, Anmäuerlspieln hat mein Hiesele heut wieder eimal müessn, mit drei andere Schulbuebn. Und wie er alle Kugelen verspielt ghabt hat, schneidet sich der dumme Fratz noch ein Hosnknopf nach n andern ab und verspielt die auch no alle zsamm.

Frau Suitner lachend

Hat ihn so der Spielteufl?

Bötin

Vor einer halbn Stund ist er heimkommen. Mit beide Händ hat er müssn die Hosn höbn, daß er sie nit verliert.

Zipfl-Moidl

ist mit einer Auswahl von Knöpfen von der Leiter gestiegen und legt sie der Kundschaft vor

Hättn Sie da nit gscheiter von einer altn Hosn die Knöpf wecktrennt, anstatt noch bei gschlagner Nacht da abizgehn?

Bötin entschieden

Madl, wo denkst denn hin? Bei acht Buebn — da wird kein Hosn alt. Hat ihre Auswahl getroffen **So. Von die da nimm i ein halbs Dutzend.** Nachdem ihr Moidl das Gewünschte in Papier gewickelt und eingehändigt hat **Aufschreibn, Frau Suitnerin, i werd nachher schon zahln.** Schickt sich zum Gehen an.

Frau Suitner

Aber ja, Bötin. I hab ja mit Enk noch den letztn Korb Eir zu verrechnen. Dann **Könnts mir bald wieder an Korb bringen?**

Bötin

Soviel Sie wölln. Legn tun die Hennen heur ganz aus der Weis. Wenn die eine aufhört, fangt schon wieder ein andere zum Gaggezn an.

Zipfl-Moidl

Es ist heur überhaupt ein guets Jahr. Die ältestn Leut wissn noch nie soviel Frucht auf Feld und Baum.

Frau Suitner kurz

Unsre Äpfl im Anger derzähln wir leicht.

Zipfl-Moidl

Wieviel habt s denn Hennen, Bötin?

Bötin

Eimal gwiß in die vierzig. In der vorign Wochn hat mier der Fux sexe durch. Und grad die bestn Legerinnen hat er ausgsuecht. Stuck a drei han i, die legn nix und frössn für zwei. Die hat er mier glassn, dös Raubersvieh.

Frau Suitner sich ereifernd

Wenn sie nix lögn, dann aber nur weck damit. Freßn grad den Lögerinnen s Korn weck. Nur frisch ab mit n Kopf und eini dermit in Hafn. Gebn sie wenigstens noch a guete Suppn ab.

Bötin

sieht Frau Suitner an

Streng und hart auf den Vorteil ist die Frau Suitner. A richtige Kramerin.

Zipfl-Moidl

Bei uns heißt s halt: Was gibst, was hast.

Bötin

Ja, ja; es wird schon so recht sein. Aber i han halt meine Hennen viel z gern. Guete Nacht. Ladentüre ab.

Frau Suitner

Guete Nacht. Rechnet.

Zipfl-Moidl
rückt wieder die Leiter an die gewohnte Stelle

Denkn Sie Ihnen Frau Suitner, acht Buebn hat die.

Frau Suitner unwirsch abschneidend

Von mir aus zöhne. Ist mit der Arbeit zu Ende; erhebt sich Wir habn heut wieder a schöne Einnahm gmacht. So gehts schon den ganzn Sommer durch. Wenn s halt den Baurn guet geht, habn die Kramerleut auch guete Zeitn. Nimmt die Geldlade vom Tisch, tritt in den Verkaufsraum und schiebt sie in das dafür bestimmte Fach unter der Platte des Ladentisches. Fährt sich über die Stirn Müed bin i heut ....

Zipfl-Moidl

Na ja, was Sie aber auch zusammrackern jahraus, jahrein.

Frau Suitner
nickt nachdenklich zustimmend, wie in Erinnerung an viele schwere Arbeitsjahre

Ja, ja, grackert gnueg, da hats nit gfehlt. Aber dafür hat mans auch zu was bracht.

Zipfl-Moidl

Der Mann kann von Glück sagn, daß er so a Frau derwischt hat.

Frau Suitner

Laß nur den Kasper in Rueh. Er hat sich auch ordentlich plagt in die zöhn Jahr.

Zipfl-Moidl
Er schaugt aber recht guet aus derbei.

Frau Suitner
Dafür ist er auch um acht Jahr jünger als i.

Zipfl-Moidl
Wie alt sein denn Sie jetz, Frau Suitner?

Frau Suitner
Nimmer weit von fufzig.

Zipfl-Moidl
Da sein wier nit weit voneinander. Dann Wissn Sie, Frau Suitner, daß Sie schon graue Haar habn? Vergnügt I hab noch keine.

Frau Suitner
Naja; a paar weiße Fadelen werd i schon habn.

Zipfl-Moidl lacht
A paar weiße Fadelen? Dann Gestern im Magazin außn beim Mehleinfassn, da hat Ihnen grad so die Sunn über n Kopf hingscheint, und da han i s gsechn. Der ganze Kopf katzgrau. Dann Ja, die Sunn bringt alls zutag.

Frau Suitner ungehalten
Hast vielleicht auf mein Kopf an Mehlstaub gsechn; wenn du schon sagst beim Mehleinfassn.

Zipfl-Moidl
Also guet; lassn wier s beim Mehlstaub.

Frau Suitner

Sperr jetz den Ladn.

Die Ladin schließt die innere, eisenbeschlagene Ladentür und legt die eiserne Querstange vor.

Kasper

ein etwas schwerfälliger, meist ruhig vor sich hin sinnender, kräftiger Mann, anfangs Vierzig, von stiller Art, kommt im Feiertagsgewand zur Hausgangtür in den Stubenraum

Ah, seids ös noch auf? Begrüßt Frau Suitner Guetn Abnd, Anna.

Frau Suitner

Guetn Abnd, Kasper. Wier habn grad no auf dich gwartet. Zum Essn wär ein Gröstl da.

Kasper

Hab schon gessn. Zu Zipfl-Moidl, die mit dem Absperren des Ladens zu Ende ist Aber a Halbe Wein kannst noch vom Keller holn, Zipfl-Moidl, oder Moidl Zipf. I weiß nit, was du lieber hörst. Nimmt aus einem im Stubenraum befindlichen Wandkästchen eine Flasche und reicht sie ihr.

Zipfl-Moidl

Es ist mir alls eins. Mit der Flasche durch die Hausgangtüre ab.

Frau Suitner

zu Kasper, der mit beiden Händen in den Hosentaschen im Stubenraum steht und mit lustigen Augen nach seinem Weibe blinzelnd, stillvergnügt an seinem Zigarrenstummel saugt

Also Kasper, hast jetz alls richtig gmacht?

Kasper *schmunzelnd*

Anna, schaug mich an, wie i dasteh. Steh i nit schon da, wie ein richtiger Hausherr?

Frau Suitner

Also ghörts jetz uns; das Häusl und der Obstanger ... *tritt ans Fenster und sieht auf den Anger hinaus. Dann wieder vom Fenster zurück, sich in den Räumen umsehend* und s Magazin, und der Ladn ... und alls ... *Setzt sich, legt die Hände in den Schoß und sieht wie innerlich übermannt vor sich hin.*

Kasper

Wie i ihm heut den Haussatz hinglegt hab — bei jedn Hunderter ... *reckt sich erleichtert* ah ... und früher, wenn wir ihm eimal in der Stadt begegnt sein und er hat ein schiefs Gsicht gmacht... jedn Augnblick hast dich fürchtn müeßn, jetz und jetz kündet er uns den Pacht. *Froh* Von heut ab kann er dreinschaugn wie er mag. Auszahlt ist.

Zipfl-Moidl

ist mit der gefüllten Weinflasche durch die Hausgangtüre gekommen und stellt sie auf den Tisch

Kasper

Anna, dem Moidlzipf mueßt morgn auch ein Stückl Tuech abschneidn zu ein Kittl, oder gib ihr ein seidenes Tüechl oder was. Sie hat auch fest mitgholfn.

Frau Suitner

Sorg dich nit. Der Moidl geht s bei mier nit schlecht.

Zipfl-Moidl

O Gott na, i brauch nix. Bei mier ists gar nit heickl. Mehr für sich Wenn nur andre ihre Häuser habn.

Kasper

nimmt drei Gläser aus dem Wandkästchen und schenkt sie voll; schiebt ein volles Glas der Zipfl-Moidl zu

Da, Moidlzipf; trink auch a Glasl.

Zipfl-Moidl

O na, durchaus nit. Dös wär so s rechte für mein Kopf. Frau Suitner, habn Sie für morgn das Wechslgeld im Ladl glassn?

Frau Suitner

Ja, es ist drin.

Zipfl-Moidl gähnend

Nacher geh i jetz gar schlafn; im Bett ist s halt alleweil am feinsten. Vor dem Tisch Was für ein Glasl ghört denn mier? Nimmt vom Tisch ein volles Glas Wein I nimm halt eimal das. Nacher werd s nit weit gfahlt sein. Guete Nacht. Mit dem vollen Glas durch die Hausgangtüre ab.

Kasper

nimmt sein Glas und sieht dem Weibe in die Augen

Gsundheit, Anna.

Frau Suitner
nimmt das zweite Glas

Sollst löbn. *Sie trinken. Frau Suitner setzt sich. Mit halb geschlossenen Augen* Was meinst, Kasper, bis man dreiviertausnd Guldn so kreuzerweis eingnommen hat? Schaug nur den Ladnbuddl an. A ganze Rinnen hat er, vor lauter Kreuzer hin- und herschiebn. Da, greif meine Händ. J hab a Haut dran, wie Leder.

Kasper
setzt sich neben sie und tastet dankbar nach ihrer Hand; in Erinnerung

Ja, mit dem Häusl da, wie wir angfangen habn; gstoßn voll Schuldn bis übern Dachstuhl auf; und nacher den Ladn aufgmacht. Und i Nacht für Nacht Botn gfahrn.

Frau Suitner *nickt*

Ja, ja. Und wenn i nach der Ladnsperr in die Kammer auferkommen bin, derweil hast du grad ausgschlafn ghabt und schon wieder beim Wiert drübn die Roß angschirrt zum Weckfahrn.

Kasper

Und bis i zu morgets zruckkommen bin von der Botnfuehr, und hundsmüd ins Bett einigfalln — derweil bist du lang schon wieder im Ladn gstandn. Grad, wie s Manndl und Weibele im Wetterhäusl.

Frau Suitner
nickt vor sich hin

Ja, ja; gar viel habn wier in die Jahr nit ghabt voneinander.

Kasper froh

Aber jetz habn wier s derrafflt.

Frau Suitner

besieht nachdenklich ihre abgearbeiteten, schon hautwelken Hände, zieht die Brauen zusammen und sieht vor sich nieder. Kleinlaut

Ja; jetz schon . . .

Kasper

wendet seine Augen heimlich nach dem abgearbeiteten Weibe

Ja . . . ja . . . schenkt ein, trinkt und setzt das Glas etwas hart auf den Tisch.

Frau Suitner

sieht ihn ängstlich in seinen Mienen forschend von der Seite an. Dann

Hast Bekannte troffn auf dem Zug?

Kasper

Ja, den Metzger. Er ist grad vom Gäu kommen. Der sagt, kein Baur gibt heur a Kalbl her, sie züchtn alls auf, weil soviel Futter ist. Dann Der Förster und unser Nachber sein auch mitgfahrn. Der Förster hat gsagt, soviel Hasn, wie heur weiß er noch nie. Und der Nachber sagt, Erdäpfl gibts heur — von jedn gviertelтn Setzling zöhne und zwölfe.

Frau Suitner bitter

Ja, beim Nachber. Wenn der Kreuzer ansät, gehn Taler auf.

Kasper

trommelt mit den Fingern auf den Tisch

Ja, ja. Beim Nachber, da will s.

Die Nachtglocke läutet.

Kasper

ruft vom Tisch gegen die Tür hin

Ahwas, läut zue, heut werd nimmer aufgmacht. Wärst früher kommen.

Frau Suitner

da es wieder läutet, froh aus der unbehaglichen Stimmung zu kommen

Geh, i mach doch auf, weil wier ja noch im Ladn sein. Vielleicht geht noch a Gschäft. Will sich erheben.

Kasper

drückt sie auf den Stuhl nieder

Jetz bleib du eimal sitzn. Erhebt sich **Wo sie von weitfern in ein Sack an Kreuzer klappern hört, laßts ihr schon kein Rueh mehr.** Geht durch den Durchlaß auf die Ladentüre zu; nimmt die eiserne Querstange von der Türe und sperrt brummend auf.

Gretl

ein volles, kerngesundes Mädel, adrett beisammen, mit bloßen, kräftigen Armen, von offenem, einnehmendem Wesen, tritt, von Kasper groß angestarrt, in den Laden

Guetn Abnd. Sein Sie nit bös, aber i hab noch Liecht gsehn im Ladn; sonst hätt i nimmer angläutet.

Frau Suitner

Guetn Abnd, Gretl. Macht nix. Wier sein ja noch auf.

Kasper zum Weib

Wer ist denn dös Madl? Die kenn i gar nit.

Frau Suitner

Unsrer Nachberin ihr Schwester. Hast sie noch nie gsechn? Da Kasper den Kopf schüttelt Wirst wohl den Kranebittnhof kennen an der Innsbruckerstraßn?

Kasper

starrt, mit der Kerze in der Hand, Gretl an

Den Kranebittnhof kenn i; aber dös Madl kenn i nit.

Frau Suitner

Sein alls tüchtige, brave Madln gwesn, talauf und nieder bekannt. Dann Mier scheint, vor zwei Jahr sein Sie eimal acht, vierzehn Tag da gwesn, nit?

Gretl

Ja, da bin i da gwesn, bei der Schwester.

Frau Suitner

Was kriegn Sie denn? Will sich erheben.

Gretl

A Schwimmerle auf unser Nachtliechtl. Der Anderle hat Halsweh und will nit schlafn ohne Liecht.

Kasper zu Frau Suitner

Jetz bleib du eimal sitzn. Zu Gretl, mit komischem Ernst Eins oder zwei. Zwei tätn halt ein ganzn Kreuzer kostn. Tritt in den Verkaufsraum.

Gretl lachend

Es därfn auch zwei sein.

Kasper

nickt seinem Weibe zu

Da geht jetz richtig noch a Gschäft, Alte, was? Beginnt mit dem Licht unschlüssig herumzuleuchten. Vor sich hin **Wo sein jetz die Schwimmerlen?** Beginnt nacheinander verschiedene Schubladen zu ziehen **Da sein sie nit; da sein sie auch nit . . .**

Frau Suitner

sieht ihrem Manne belustigt zu, ohne ihm zu Hilfe zu kommen. Konstatiert nur immer von ihrem Sitze aus ganz trocken den Inhalt der von Kasper jeweilig angezogenen Lade

Halt, da ist die Waschsoda. Da Kasper wieder eine andere Lade anzieht **Da sein die gedörrtn Feign.**

Gretl lachend

Mier scheint, der Herr Suitner ist nit recht daheim bei die Schubladln.

Kasper

ärgerlich mit dem Licht herumtappend

Verfluechte Schwimmerlen . . . zieht wieder zögernd eine große Lade an.

Frau Suitner

Jetz ist er gar bei der Mehlkistn. Erhebt sich lachend und kommt Kasper endlich zu Hilfe **I siech schon, Kasper, guet kennst dich aus in dein eignen Häusl.** Besorgt die Ware und legt sie in Papier gewickelt vor Gretl auf den Ladentisch **So.** Schiebt die Münze ein. Dann **Bleibn Sie jetz wieder länger da?**

Gretl

Ohna. Bis es halt bei der Schwester wieder für ist.

Frau Suitner

zieht die Brauen zusammen

Richtig, die ist ja wieder so weit.

Gretl

Darnach soll i wieder zu einer andern Schwester ins Unterland.

Frau Suitner unwirsch

Wieviel seids denn ös im ganzn?

Gretl

Unser sexe.

Frau Suitner

Und wieviel verheiret?

Gretl

Alle, außer mier.

Frau Suitner

Wie alt sein denn Sie?

Gretl zuckt die Achsel

Mein Gott, bald vierundzwanzg. Halt auch schon s erste Läutn.

Frau Suitner

Sein Sie die Jüngste?

Gretl

Ja. Dann Grad so der Reih nach, wie sie alle daherkommen sein, so habn sie wieder weck müessn aus n Kranebittnhof. Dös hätt der Vater nit anders tan. Wissn Sie, die zweitälteste, die Kristl, die hat unter der Nasn da a kleins Warzl ghabt; aber sonst ganz a saubers Madl. Und da hättn die Burschn glei schon nebn der Kristl für auf die jüngern zueghaltn. Aber da hat s bein Vater nix gebn. Er hat gsagt, jetz ist die Kristl an der Reih, und vor die Kristl nit weck ist, geht s Kastl nimmer auf. Na, endlich hat sie doch einer gnommen, recht ein guet gehender Schuster in der Hinterriß.

Frau Suitner

Jetz sein Sie ganz allein im Kastl?

Gretl ärgerlich

Meine Schwestern lassn mier kein Zeit, daß i mich umschaugn könnt. Früher hab i müessn wartn, bis sie alle an Ort und End gwesn sein. Und jetz tätn sie mi wieder alle der Reih nach hernehmen zum Kinder auswartn.

Kasper

nachdenklich geworden, tritt an das Fenster und sieht hinaus.

Frau Suitner

Naja, was wölln Sie da machn?

Gretl

An Dienst suech i mier. J habs der Muetter schon gsagt. Nacher kann i den Schwestern sagn, i

han jetz nimmer derweil. Als Kellerin in ein anständigs Einkehrwirtshaus oder so was.

Frau Suitner nickt

Wo halt Mannderleut aus- und eingehen; naja.

Gretl im Gehen

Guete Nacht. Ladentüre ab.

Frau Suitner

sperrt die Ladentür, die sie wieder mit der eisernen Querstange versieht. Geht dann auf Kasper zu, der unverwandt durch das Fenster des Stubenraumes in den Obstanger sieht. Trachtet, ihn seinen Gedanken zu entreißen

Unsern Anger mueßt beim Tag anschaugn, Kasper. Jetz bei der Nacht siechst ja nix mehr. Dann Die Maschanzger sein schon reif und die Rosmariner auch. Da Kasper nicht antwortet Wenn klaubn wier sie denn?

Kasper einsilbig

Wier werdn sie schon klaubn.

Frau Suitner

Um die Äpfl ist heuer a Griß in der Stadt; den Kilo dreißig Kreuzer, so nimmt sie der Händler. I hab s schon ausgmacht mit ihm.

Kasper

ist nicht aus seinen Gedanken zu bringen. Nebenhin

Ja, ja; wenn s ausgmacht ist, dann ist s ja guet . . . setzt sich wieder an den Tisch und trinkt den Weinrest aus dem Glase.

Frau Suitner

Kasper, i hol dier noch a Halbe. Greift nach der Flasche.

Kasper

tappt nach der Flasche und setzt sie wieder auf den Tisch

Nix mehr. Dann Wie denkst denn übers Schlafngehn, Alte, ha?

Frau Suitner

Was hast denn jetz?

Kasper

äußerlich ganz ruhig

Gar nix. Dann nebenhin Die Ladnuhr geht heut so laut. Fängt einen bedrückten Seufzer, der ihm entschlüpfen will, mit einem Gähnen ein Och mein Gott, ja . . . Verschränkt die Arme auf der Tischplatte und stiert vor sich hin.

Frau Suitner getroffen

Jetz hört er auf eimal die Ladenuhr gehn. Immer erregter Gel, früher beim Schindn und Rackern, wo uns noch das Wasser zum Maul grunnen ist . . . da hast sie nit ghört; da hast nit derweil ghabt, auf die Ladnuhr z hörn. Da hat s alleweil gheißn: Grad schuldnfrei, i wünsch mir nix, als schuldnfrei. Dann, während ihre Stimme in halb verhaltenes Weinen umschlägt Jetz hat man dich schuldnfrei grackert, jetz wär wieder was anders aufn Brett. Jetz hört er auf eimal die Uhr gehn . . . Wischt sich mit der Schürze die Augen.

Kasper auffahrend

Was hast denn jetz auf eimal? Kreuzteufl.

Frau Suitner

I? Dir tuets ja jetz auf eimal nimmer.

Kasper zornig

Was tuet nit? Alls tuet. Verfluechte Orglerei, dös.

Frau Suitner

wischt sich die Augen trocken und rafft sich zusammen. Geht auf Kaspar zu. Schlägt den gewöhnlichen, frischen Plauderton an

Richtig, das hab i dier noch gar nit erzählt, Kasper. Heut ist die alte Wegmacherin da gwesn; und hat grert wie a Kind.

Kasper nebenhin

Was ist denn gschechn?

Frau Suitner

Ihr Bue hat sie heut gschlagn. Kasper sieht auf Ja, sein eigne, alte Muetter; mittelt ins Gsicht. Dann So eine Muetter hat a Freud, was Kasper?

Kasper

aus seiner Dumpfheit gerissen, beteiligt sich nunmehr mit zunehmendem Interesse am Gespräch

Der werd überhaupt a guets Früchtl, der Wegmacher-Bue; Anna, paß auf, da derlöbn wir noch was.

Frau Suitner

Ja, und nacher denk grad an die Brandlechner. Sag eimal, Kasper: Sein die altn zwei Brandlechner nit grundehrliche Leut?

Kasper bestimmt

Ihm und ihr gib i jedn Augnblick tausend Guldn blind auf die Hand.

Frau Suitner beredt

Na also, und doch hat der Schendarm vorige Wochn ihrn Bue mit die Händ über Kreuz als Dieb durchs Dorf abgführt. Die zwei Altn sein hinter dem Fenster gstandn; es hat sie grad so derstoßn vor lauter Schand. Dann Kasper, sag, hättst du da im Altn seiner Haut steckn mögn?

Kasper

heftig abwehrend; bedeckt das Gesicht mit den Händen

Na, na, na; helf mier Gott, dös wär mein letzter Tag.

Frau Suitner

ist ganz nahe an Kasper herangerückt

Und gestern ist die Stögmüllerin im Ladn da gwesn; die hat jetz ihr jüngsts Madele s zweite Jahr kreuzlahm im Bött; es kann nit löbn und nit sterbn. Sie sagt, es sei schon bald nimmer zum Anschaugn; sie müeß grad oft aus der Stubn laufn.

Kasper gepackt, nimmt ihre Hand

Siechst Anna, wenn i so was derläbet — dös drucket mich ab. Wischt sich mit den Fäusten die Augen.

Frau Suitner immer aufgeräumter

Ja, ja, gel Kasper; man braucht grad oft ein bißl in fremde Häuser einizhörn, dann geht die Ladnuhr

bei uns da glei nimmer so laut. Dann Und nacher der Zipflschuester, unserer Ladin ihr Brueder. Der hat eimal gwiß sexe oder siebne; und zu essn für drei.

Kasper

So ein halbn Krüppl, wie dem Zipflschuester sollt man s überhaupt verbietn.

Frau Suitner

redet sich in eine wilde Freude hinein

Aber na; warum denn? Nur zue; nur drauf los. Sie solln sich nur alle selber ihr Kreuz aufrichtn und die Ruetn bindn. Und wir zwei schaugn beim Fenster außer, wie auf der Gassn s Fratzn-Elend lauft. Uns zwei kommt s nit an n Leib.

Kasper

hat sich getröstet erhoben. Vor dem Weib

Anna, weißt, daß es wier zwei eigentlich recht guet habn?

Frau Suitner

Wier därfn uns nit beklagn.

Kasper

So, und jetz gehn wier schlafn; morgn ist auch wieder ein Tag. Löscht die Hängelampe aus. Dann Und in der nächstn Wochn werdn die Äpfl brockt. Klopft ihr auf die Achsel und schaut ihr ins Gesicht. Gutherzig Du bist schon mei Alte . . .

Frau Suitner

Wart, i schaug nach, ob alls zue ist.

Kasper hält sie zurück

Dös mach schon i; und du nimm s Liecht mit aufer in die Kammer. Tritt durch den Durchlaß in den Kundenraum und untersucht den Türverschluß.

Frau Suitner

nimmt indessen das Licht vom Tisch, wobei ihr Blick wie von ungefähr auf den kleinen Wandspiegel fällt, der ihr Gesicht im Lichtschein spiegelt. Tritt näher und beleuchtet eingehend ihr Kopfhaar. Dann schmerzlich überrascht

Meiner Seel; ah da schaug her, jetz hat die Moidl erst noch recht ... Nachdenklich vor sich hin Ja, ja, Kasper, jetz bin i wohl richtig dei Alte ...

Kasper

hat den Türverschluß untersucht. Noch im Kundenraum

Sodbrennen hab i heut wieder eimal. Der Wein in der Stadt wird alleweil schlechter. Bald werdn sie reine Schweflsäur schenkn.

Frau Suitner

Nimm ein bissl Natronpulver, nacher hörts gleich auf. Tritt mit der Kerze in den Verkaufsraum, zieht eine Schublade heraus und stellt sie auf den Ladentisch So. Da nimm. Kasper tut es Wo bist denn zuekehrt?

Kasper

Wo du auch alleweil einkehrst; beim Mohrnwirt. Dann Wie i bei der Tür ein bin, habn grad zwei Wachleut die Kellerin abgholt.

Frau Suitner

schiebt die Lade wieder in das hierfür bestimmte Fach

Oha. Die hochnasige Berta, dö die Gäst alleweil gar so zu Gnadn bedient hat? Tritt durch den Durchlaß zu Kasper in den Kundenraum.

Kasper

Ja, die.

Frau Suitner

Was hat sie denn angstellt?

Kasper stiert vor sich hin

Mein Gott, das alte Lied; halt mit ein ins Unglück kommen, und dann die Schand verraumt. Äußerlich ruhig, aber voll innerer Erregung Einfach abgwürgt und ins Häusl gschmissn, wie an totn Katz.

Frau Suitner

kann nicht mehr an sich halten. In zornigem Weinen herausplatzend

Jesses Maria. Da könnt man doch über die Wänd aufkrabbln . . . schluchzt heiß, verzweifelt auf.

Kasper

versucht, ihr die Schürze vom Gesicht zu ziehen und sie zu trösten

Aber geh, Anna, tu jetz nit rern; was dier nit einfallt. Es geht uns ja guet; schau, wier habn a guets Gschäft und wier habn a Haus . . . .

Frau Suitner
starrt trübe vor sich hin

Es hat ja alls kein Sinn ...

Kasper
selbst schwer bedrückt, tröstet das Weib auf

Ahwas, beim Fenster außerschaugn und auslachn tuen wier die andern ... a Loch schlagn wier der Welt. Faßt das Weib Ja, wier zwei, gelt Anna ... es kippt ihm die Stimme um.

Frau Suitner
nimmt die Kerze und leuchtet ihm ins Gesicht

So schaugn sie aus, die Loch-in-die-Welt-Schlager. Geh, du armer Narr, du. Beide durch die Hausgangtür ab.

❖

Zweiter Akt.

Ein kleiner Obstanger im hellen Sonnenschein, mit mehreren halbmorschen Apfelbäumen, die spärliche Früchte tragen. Nur ein von allen Seiten freistehendes junges Bäumchen ist mit vielen rotbäckigen Äpfeln behangen. Nach hinten zu schließt die Hinterfront des Suitnerschen Häuschens mit einer kleinen Türe, die über einige Stufen in den Anger führt, den Obstgarten ab. Hinter dem sichtbaren Stück eines Holzzaunes, in den ein hölzernes Gartentürchen eingelassen ist, führt die Straße, deren andere Seite vom Nachbarhaus mit Garten eingesäumt ist. Die Äpfel liegen größtenteils schon gepflückt zu einem Haufen auf einem weißen Tuch, das auf dem grünen Rasenboden ausgebreitet ist. Eine Anzahl ist bereits in einen hohen grobtuchenen Sack gefüllt, der offen, neben einem kleineren, noch halbleeren Sack nahe dem ausgebreiteten Tuch steht.

Frau Suitner

kniet auf dem Boden, sortiert Äpfel und bringt die tauglichen in den Säcken unter.

Kasper

hat eine blaue Schürze um, die er vorne sackartig aufgebunden hat. Er steht auf einer Leiter und pflückt Äpfel, die er in den Schürzensack gibt. Steigt von der Leiter, tritt an den Zaun und schaut darüber weg wie sehnsüchtig in Nachbars Garten. Nach einer Pause

Beim Nachber tragts. Wo du hinschaugst, Äpfl; nix als Äpfl. Enttäuscht vom Zaun zurück **Bei uns ist alls zu dreiviertl laar.**

Frau Suitner

Das wird übers Jahr alls besser werdn. Jetz, wo Haus und Anger uns ghört, werd i mich schon drüber machn. Jetz freut mich erst die Arbet. Wirst schon sechn, Kasper, wie s im nächstn Jahr da ausschaut.

Kasper

sieht nach einem andern Nachbargarten aus

Dort mueßt schaugn, beim Schrunzbüchler. Da siechst bald kein Laub mehr vor lauter Äpfl.

Frau Suitner

ohne ihre Arbeit zu unterbrechen, kurz

Vielleicht schaust zur Arbet auch wieder eimal, Kasper.

Kasper

Man möchts gar nit glaubn, was so a kleins Fleckl Anger Frucht auswerfn kann. Tritt vom Zaun zurück.

Frau Suitner gierig

Vielleicht kriegn wier das anrainete Stückl vom Schrunzbüchler auch noch eimal dazue. Er ist a einschichtiger, alter Mensch, und wenn er eimal stirbt — dös laß i nit aus.

Kasper

Nur nehmen, nur nehmen. Grund und Bodn ist was Schöns, wenns so tragt.

Frau Suitner

Drum sag i ja alleweil, nur sparn und zsammlegn. Ums Geld kriegt man alls.

Kasper
steht nachdenklich da

Ja. Völlig alls.

Frau Suitner
sieht ihn während der Arbeit argwöhnisch von der Seite an.

Kasper
hat einen Apfel von dem weißen Tuch aufgehoben und besieht ihn

Viel wurmige sein drunter, gelt, Alte?

Frau Suitner gereizt

Heiß mich nit alleweil die Alte.

Kasper
schaut sie ganz verblüfft an

Seit wir verheiret sein, han i dich alleweil mein Alte gheißn und hat di nie scheniert. Scherzend Und dort wärst noch jünger gwesn.

Frau Suitner heftig auffahrend

Du brauchst mir nit meine Jahre vorzuschmeißn.

Kasper ratlos

Aber Anna. Gutmütig Wir werdn doch nit streitend werdn, wir zwei.

Der Vorsteher

geht auf der Straße beim Zaun vorüber und grüßt, ohne stehen zu bleiben

Guetn Namittag, Herr Suitner und Frau.

Kasper und Frau Suitner danken

Frau Suitner befriedigt

Der Vorstehr grüßt jetz auch von weiten. Früher hat er sichs zwanzgmal überlegt, bis er ein nur dankt hat auf den Grueß.

Kasper

Ja, sein eigns Haus mueß man habn. Nacher giltet man im Dorf. Leert den Schürzensack auf das weiße Tuch.

Frau Suitner

Aber Kasper, wo hast denn dein Kopf heut? Jetz laart er mier die Rosmarinäpfl zu die Maschanzger her.

Kasper

Na, in Gottsnamen, dös Unglück. Nachher suech i sie halt wieder aus. Will es tun.

Frau Suitner

Laß nur. I mach s schon.

Kasper

stellt die Leiter an einen andern Baum.

Zipfl-Moidl

kommt durch die Hintertür des Hauses und bleibt auf der Stufe stehen

Habn wier keine Anglschnür mehr?

Frau Suitner

Bei die Knopfschachteln obn müeßn noch zwei frische Packln liegn. Dann Sein die andern schon gar?

Zipfl-Moidl

Ja, mein Gott, wenn der Dokter wieder im Ladn ist. Sie werdn wohl wissn, wie er s hat. Jetzt probiert er sie wieder alle der Reih nach, und reißt, was er derreißt. Drei hat er schon wieder abgrissn.

Kasper

Zahlt er sie auch?

Zipfl-Moidl

Zahln tuet er sie grad schon; er schimpft halt recht.

Kasper beruhigt

Wenn er sie zahlt, nacher kann er meintwögn von Morgn bis auf die Nacht Anglschnür abreißn in mein Ladn.

Zipfl-Moidl gereizt

Ja, Sie habn leicht rödn da heraußn; aber i mueß es ausfressn.

Frau Suitner

Jetz geh nur wieder, Moidl; laß den Ladn nit allein.

Zipfl-Moidl

Herr Suitner, wenn Sie noch zrecht kommen wölln, müßn Sie bald gehn. Es geht alle Augnblick an.

Kasper

sieht auf seine Taschenuhr. Dann

Es tuet schon noch a paar Minutn.

Zipfl-Moidl

schaut mit blinzelnden Augen in den hellen Sonnentag

Da heraußn wär s freilich schön. Aber meine Augn derleidn nit eimal mehr s Licht. Seufzend **Unsereins lebt wohl grad, wie a Dax in sein Bau . . .** Durch die Hintertür ab.

Kasper

Der Moidlzipf hat jetz aber alleweil was z raunzn.

Frau Suitner

Mein Gott, sie werd jetz halt auch alt und wunderlich. Setzt hinzu **Grad so, wie i.**

Kasper

hat die Leiter an den Baum gelehnt. Sieht hinan

Sein auch nur a dreiviere dran. Steigt die Leiterstufen hinan und brockt Äpfel. Wendet kein Auge nach Gretl, die in den Anger kommt.

Gretl

kommt aus dem Obstanger des Nachbarhauses, überquert den Gemeindeweg und tritt durch das Gartentürchen in Suitners Anger

Guetn Nachmittag, Frau Suitner. Kann i vier Stückeln Pechseifn habn?

Frau Suitner

deutet kurz, ohne ihre Arbeit zu unterbrechen, nach der Hintertür des Hauses

Gehn Sie grad in Ladn eini. Die Moidl wird Ihnen alls gebn, was Sie brauchn.

Gretl

sieht sich im Gehen im Anger um. Vor sich hin

Da hats aber nit gar viel Äpfl. Durch die Hintertüre des Hauses ab.

Frau Suitner bitter nachrufend

Ja, beim Nachber schlagt s freilich besser an.

Kasper

auf der Leiter, ohne die Arbeit zu unterbrechen

Gester hat er gsagt, i soll in sein Stall einischaugn. Da hat er ein Schwein mit Junge drin stehn ghabt. Jetz rat eimal, wieviel.

Frau Suitner

Na, halt fünfe, sexe.

Kasper

Noch eimal soviel und noch eins dazu.

Frau Suitner

Was? Dreizehne gar?

Kasper

Ja, und die Alte hat nur zwölf Zitzn. Jetz müessn sie s dreizehnte mit der Flaschn aufziechn.

Frau Suitner

unterbricht die Arbeit. Läßt wie beschämt den Kopf sinken; kleinlaut

Ja, es sagen s alle Leut; heur ist a gsögnets Jahr.

Kasper

auf der Leiter, sucht vergebens, einen schwer zu erreichenden Apfel zu erlangen. Ärgerlich

Teufl, du Malefizäpfl; dös wer i jetz do sechn .....
Reißt den Apfel mitsamt dem Zweige ab.

Gretl

die mit dem Seifenpaket aus der Hintertüre des Hauses kmmt undo den Vorgang mit angesehen hat. Vorwurfsvoll zu Kasper

Aber, Herr Suitner; dös Astl hätt ja über s Jahr wieder Äpfl tragn.

Kasper

ist von der Leiter gestiegen, reißt den Apfel vom Zweig, steckt den Apfel in den Schürzensack und wirft den Zweig auf den Boden. In seiner Verlegenheit maulend

J kann mit mein Baum tun, was i mag.

Gretl

Aber dann därfn Sie Jhnen auch nit wundern, wenn so wenig dran ist; wenn Sie gleich die schönsten Tragastln mit abreißn.

Frau Suitner

Recht so, Gretl. Zu Kasper Grad weil s der deine ist, Kasper, sollst dös erst recht nit tuen. Schneidest dir selber in s Fleisch.

Kasper

hat von unten an dem Baum hinauf nach Äpfeln gespäht. Beginnt den Stamm zu schütteln, bis noch mehrere Äpfel auf den Rasenboden niederfallen.

Gretl die zusieht

Aber Herr Suitner. Während sie die gefallenen Früchte vom Boden aufzulesen beginnt, vorwurfsvoll zu Kasper So kriegen die Äpfl ja Tippl. Und nacher fauln sie. Nimmt einen vom Fall arg beschädigten Apfel vom Boden auf und zeigt ihn Kasper Da schaugn Sie her. Ist dös nit a Sünd?

Frau Suitner zustimmend

Gretl, rüffeln Sie n nur. Kasper zunickend Sie hat ganz recht, Kasper. Tue dirs nur merkn.

Kasper

der die Äpfel vom Boden in den Schürzensack sammelt

Ja Teufl, wenn i sie nit derlang; soll i sie vielleicht aufn Baum obn lassn?

Gretl

Man kann ja mit einer Stangen auferlangen, wo obn ein Sackl dran ist. Nacher falln sie ins Sackl eini.

Kasper brummig vor sich hin

Ja, a Sackl. Wo nimmt man grad a Sackl her?

Frau Suitner Gretl zunickend

Wir habn schon eins. Er wills grad nit nehmen, es ist ihm zu mühsam. Zu Kasper, der mit dem vollen

Schürzensack auf sie zukommt Schütt sie da her; i werd sie nacher schon aussuechn. Kasper leert die Äpfel aus dem Schürzensack auf den angewiesenen Platz Und jetz geh. Sonst kommst richtig zu spat.

Kasper

tut die Schürze ab, zieht den Rock an, der in der Nähe auf dem Rasenboden liegt, und geht durch die Hintertür des Hauses ab.

Frau Suitner zu Gretl

A Versteigerung ist da nebn an. Das Ebnergüetl wird ausbotn.

Gretl

Wölln Sie s kaufn?

Frau Suitner

Wir sein zum Tod froh, daß wir eimal das unsere schuldnfrei habn. Dann A paar Schaufln und Hauen und a Radltruchn soll er nehmen, wenn s billig hergeht, hab i gsagt. Die altn Ebnerleut habn viel solchn Plunder ghabt; und wir braucheten s für unsern Anger.

Gretl

sich im Anger umsehend

Naja, dem tät s nit schadn, wenn er a bißl in die Arbet gnommen wird.

Frau Suitner

I werd ihn schon tragn machn. Hat sich im Eifer erhoben und mustert die Bäume Grad fleißig gießn und dungen. Und jeder Baum kriegt sein Scheibn.

Man hört von der Straßenseite her ein lautes, fast höhnisches Lachen.

Frau Suitner fährt herum

Wer lacht denn da? Tritt gegen den Zaun vor. Der Gärtner wird außerhalb des Zaunes auf dem Weg sichtbar **Ah, der Gärtner.**

Der Gärtner

lümmelt sich über den Zaun. Lachend

Da wird a Scheibn nit viel nutzn, bei die dürrn Graggn da. Deutet auf das frei alleinstehende, junge, schwer mit Äpfeln behangene Bäumchen **Aber an dem werdn Sie Freud habn in acht Tag, bis sie reif sein. Weil s frei da steht und Luft und Liecht gnueg hat.** Geht seines Weges weiter.

Frau Suitner

sieht ihm unmutig nach

Du wirst die Gscheidheit auch nit mit dem großn Löffl gessn habn. Geht wieder zu ihrer Arbeit.

Gretl

deutet nach dem schwer tragenden Bäumchen

Den Ast müeßn Sie aber stützn. Sonst den reißt s Ihnen beim nächstn Wind ab.

Frau Suitner Äpfel sortierend

Jaja. Dös hab i mier auch schon denkt. Zu Gretl, die der Gartentüre zugeht **Wie lang bleibn Sie noch da?**

Gretl

Jetz wasch i der Schwester alls noch a bissl zsamm, dann geht s wieder dahin.

Frau Suitner *kurz*

Schon wieder alls für bei der Nachberin?

Gretl

Ja, seit gester, Gott sei Dank. *Dann* Beim Madele habn wir schon gmeint, es kommt gar nit zum Schnaufn. Die längste Weil ist s grad so da glegn wie a Scheitl Holz. *Froh* Aber jetz hats schon den lautern Stimmstock, als der Bue.

Frau Suitner

Oha. Gar zwei dasmal?

Gretl

ganz andächtig, dankerfüllt

Ja, heur hat Gott das Jahr ganz bsonders gsögnt.

Frau Suitner *unmutig*

Man spürt s. Kannst bald kein Fenster mehr off habn bei uns da, vor lauter Kindergschrei in der Nachberschaft.

Gretl

Ja, dös ist wahr. *Dann wichtig* Und wissn Sie, Frau Suitner, da han i gmerkt — wenn sie eimal beide zugleich anfangen, nacher hört s eine gschwind auf und laßt eimal s andre ausschreien. Nacher, wenn dös fertig ist, hebt erst s eine an. J mein, dös habn sie schon so abkartet, daß die Mettn ja gwiß Tag und Nacht nit ausgeht. *Dann vor sich hin* Ja, es wär alls recht. Grad mier solltn sie ghörn; die zwei Schreihäls.

Frau Suitner

Nur zue, nur drauf los. Was es nacher eimal abgibt, da werd nit gfragt: Einbrecher, Mordbrenner, Lump oder Dieb. *Da Gretl sie mit großen, schmerzlich verwunderten Augen anstarrt* Naja. Wer auf dem Galgn stirbt, hat auch a Muetter ghabt, oder nit?

Gretl

nimmt die Schürze vor und beginnt leise zu weinen.

Frau Suitner

Was flennen Sie denn jetz?

Gretl

Weil Sie so daherrödn. *Erschauernd bei dem Gedanken* Na, wenn man denkt, daß so was sein könnt — da wär mier ehnder der Tod eingfalln.

Frau Suitner

deren Augen neidisch an der frischen, vollsaftigen Mädchengestalt hängen

Deswegn brauchn Sie nit zu flennen. Sie habn noch keins; und wer weiß —

Gretl *rasch einfallend*

Dös wär mier noch ärger. Lieber soll s mier alln Schand und Spott antuen; deswegn ghörts ein doch, und man ist sein Muetter.

Frau Suitner

erhebt sich vom Boden. Steht finster vor sich hinstarrend mit zuckenden Mundwinkeln da. An Gretl heran; zieht ihr die Schürze vom Gesicht. Sieht sie an. Klopft ihr auf die Schulter

Du bist schon a rechts Madl, da hilft eimal nix.

Gretl

hebt den Kopf und horcht auf, da von Nachbars Anger Kindergeschrei herübertönt

Halt. Da schreit eins. Horcht näher hin **Dös ist der Anderle. Hat ihm gwiß der Franzl wieder vom Hotte-Rößl den Schweif weckgrissn.** Im Gehen, als stünde das weinende Kind vor ihr **Aber ja, Anderle; i komm schon.** Dann **Jetz fangt der Franzl gar auch no an. Der will sein Milchpappele habn. Guete Nacht, Frau Suitner.** Eilig durch das Gartentürchen ab.

Frau Suitner

in großer Bitterkeit gegen den Nachbarszaun hinbelfernd

Pippele, pappele . . .

Kasper

kommt, eine Radtruhe vor sich herschiebend, in der sich mehrere langstielige Schaufeln und Harken befinden, durch die Hintertüre des Hauses in den Anger.

Frau Suitner

Bist du schon wieder da?

Kasper

läßt die Handhaben der Radtruhe los. Nimmt Hauen und Schaufeln aus der Truhe und lehnt sie an einen Baum. Bedrückt

Ja. Es ist gschwind gangen. Zsammtragn habn

sie hübsch a paar Jahr in ihr Häusl, die beidn Ebnerleut, Gott hab sie selig; und jetz i stin zöhn Minutn alls auseinandergstobn.

Frau Suitner

Hast dös alls kauft?

Kasper nebenhin

Ja. A Schreibtruchn, wie wirs gsagt habn; und Schaufln und Hauen.

Frau Suitner

besieht die Radtruhe und fährt sie probeweise ein paar Schritte im Anger um. Dann

Guet zum Erdführn. Grad a bissl quitschn tuet sie.

Kasper

stürzt die Radtruhe um und läßt, um den Schaden festzustellen, das Rad umgehen. Sich von der umgestürzten Truhe wendend

Grad das Rad ein bissl schmiern. Nacher quitscht sie nimmer.

Frau Suitner

hat eine Haue genommen und besieht sie. Dann

Es laßt mier kein Rueh. I fang schon gleich an. Beginnt um einen der spärlich tragenden Bäume herum den Rasen aufzuhacken. Hoffnungsfroh Wier werdn s ihnen schon zeign, Kasper; laß dier nur Zeit. Sie werdn sich schon noch die Augn auskegeln im Dorf da, auf unsern Anger her. Ohne die Arbeit zu unterbrechen Ist s billig hergegangn?

Kasper einsilbig

Spottbillig. Sie habn ein die Sachn völlig nachgworfn. Ein Guldn der ganze Krempl. Zieht eine Baumschere aus der Tasche und zeigt sie vor Da ist aber die Baumschern auch no derbei.

Frau Suitner
eifrig den Boden aufhackend

Dös werd wohl gschenkt sein.

Kasper
hat sich, die Hände in den Hosentaschen, an einen Baum gelehnt. Vor sich hinstierend

Der Unterwaldner hat gar zwei härtholzene Stehkästn zuegschlagn kriegt, um ganze fünf Guldn.

Frau Suitner

Oha. Wer hat denn s Haus kauft?

Kasper

Dös werst nit derratn. Dann Der Seemüller.

Frau Suitner
hält in der Arbeit inne

Was, der?

Kasper nickt

Ja, der macht sich jetz nacher im Ebnerhäusl breit. Der Ebner, Gott hab ihn selig, der hätt auf ihn vom Fenster außergschossn, wenn er sich nur von weitfern zum Haus hintraut hätt. Bedrückt vor sich hin Ja, ja, so gehts halt, so gehts.

Frau Suitner

Ausgrechnet der Seemüller. Sein gschworner Feind.

Kasper

Na ja, was willst machn. Sieht trüb vor sich hin Weiß Gott, wer nach uns eimal in dem Anger da Äpfl brockt oder drin auf dem Ladnbuddl Kraut aufhackt.

Frau Suitner

beißt sich auf die Lippe. Die Arbeit ist ihr mit einmal verleidet. Sie läßt mutlos die Haue fallen. Kurz

Bind jetz die Säck zue und trag sie in s Magazin einer. Die gebrockten Äpfl werdn nit besser, wenn sie lang in der Sonn umstehn. Kasper macht sich verdrossen an die Arbeit Nacher mueßt auch bald in die Stadt fahrn damit.

Kasper gereizt

Bis i eimal vom Wirt ein Roß zu leichn krieg. Nacher fahr i; und früher nit.

Frau Suitner

Der Handler hat schon zweimal gschriebn, wenn wier sie liefern. Er braucht sie.

Kasper

Der Wirt braucht die Roß jetz zum Winterkorn-Anbauen. Überhaupt, dö Äpfl; die laufn ihm nit dervon.

Frau Suitner gereizt

Na ja, wenn wier s aber zuegsagt habn. Wier verlangen ja von die andern auch pünktlich unser Sach, oder nit?

Kasper

Alls Unsinn. Zu was denn dös ewige Rackern und Schindn? Immer heftiger Zu was denn? Kommt ins Schreien Zu was denn? Macht sich daran, den einen zugebundenen schweren Sack vom Boden aufzureißen und auf die Schulter zu schwingen.

Frau Suitner kommt eilig herzu

Wart Kasper, i hilf dir. Tue dier nit weh. will ihm behilflich sein.

Kasper schreiend

Geh mier aus n Wög. I mein, i bin schon noch selber a Kerl. Reißt den Sack auf die Schulter **Mier kann niement was nachsagn. Mier nit.** Durch die Hintertür des Hauses ab.

Frau Suitner
sieht ihm nach. Dann tonlos vor sich hin

Dös Haus ist a Höll. Macht sich schwerfüßig daran, den zweiten, halbvollen Apfelsack zu binden.

Die Sonne ist im Untergehen.

Der Doktor
bebrillt, kommt durch die Hintertür des Hauses und nimmt den Weg gegen das Gartentürchen zu

Gutn Abnd, Frau Suitner. Heut ist eimal ein schöner Tag gwesn, was?

Frau Suitner
sieht von der Arbeit auf. Dünn

Ah, der Herr Dokter. Ja, die Herbsttäg sein bei uns da alleweil so; wie Seidn. Dann **Gibt s bei dem schönen Wetter auch no kranke Leut?**

Dokter winkt mißmutig ab

Ahwas. Grad hab ich bei Ihnen Angeln kauft. Fischen geh ich morgen. Nur damit ich aus dem Haus komm. Wissen Sie, meine Frau ist immer schrecklich verdrossn, wenn ich nix zu tun hab.

Frau Suitner

Ist erst im Früehjahr im Dorf da der Typhus umgangen; da habn Sie gnueg z tuen ghabt, Tag und Nacht.

Doktor

Na, da hättn Sie meine Frau erst hörn solln. Hat sie wieder gfürchtet, ich bring den Kindern den Typhus heim. Da hab ich sechs Wochn lang in ein kleinen Parterrkammerl unter dem altn Grümpelwerk schlafen müssen. Leiser Wissn Sie, sekkiern tut sie uns oft alle bis aufs Bluet. Die arme Haut ist mit den Nerven ganz kaput. Mit dem ersten Kind hat s angfangen, und es wird mit jedem noch schlechter. Sieht in die Luft Na, wie ich mein Doktor gmacht hab, da hab ich mir die Welt noch ein bissl anders vorgstellt. Dann Ihnen geht s immer guet, was? Da braucht man nit zu fragn.

Frau Suitner

nimmt die Arbeit wieder auf. Trotzig

O ja, dank. Wir tätn niemand tauschn im Dorf da.

Doktor

sieht sich im Anger um

Ein Obstangerl habn Sie da, das ist eine wahre Pracht.

Frau Suitner

immer wortkarg und nebenhin

Ja, es ist insoweit ganz nett.

Doktor

schickt sich zum Gehen an

Ich hab ghört, Sie habn jetz bei Heller und Pfennig alls ausgezahlt?

Frau Suitner

hat den Sack gebunden

Alls, ja. Nimmt eine der am Zaun lehnenden Stützstangen zur Hand.

Doktor

Ja, da sieht man, was ein tüchtigs Weib imstand ist. Will abgehen.

Frau Suitner

die Stützstange in der Hand, vertritt ihm den Weg. Findet aus ihrem erschütterten Gemüte heraus nicht gleich die Worte

Jetz sagn Sie mier eimal dös: Wer teilt denn dös aus? Wie ist denn dös eigentlich verteilt auf der Welt?

Doktor

Was?

Frau Suitner näher heran, leise

Herr Doktor. Bin doch alleweil ein gsunds Weib gwesn.

Doktor sieht sie an

Naja . . . .

Frau Suitner

sieht sich erst vorsichtig um. Dann flüsternd

Ist jetz da mein Schindn und Rackern schuld, von die jungen Jahr an?

Doktor

starrt sie verständnislos an

Was?

Frau Suitner

ganz nahe an ihn heran. Mit angstvollem Ausdruck in den Augen, hebt wie bittend vor ihm die Hände

Herr Dokter, ist jetz wirklich schon aller Tag Abend ....

Doktor kopfschüttelnd

Jetz weiß ich nit, Frau Suitner; haben Sie Fieber?

Frau Suitner

reißt sich zusammen. Mit einem kurzen Lachen abschneidend

Ah was. Ein Ärger hab i; weil die Äpfl heur bei uns nit graten sein ... Geht mit der Stützstange auf das Bäumchen zu und schickt sich an, den gefährdeten Ast zu stützen.

Doktor

ahnend, nachdenklich im Abgehen

Ja, ja, die Äpfl .... die Äpfl .... Gartentüre ab.

Frau Suitner

hat den Baumast gestützt. Steht einen Augenblick vor sich hinstarrend. Dann spricht sie sich hart das Urteil

Nix bin i. Ein Unnutz bin i. Kein luckets Heller bin i wert ... Läßt sich vernichtet auf der nahen, umgestürzten Radtruhe nieder.

◆

Dritter Akt.

Auf dem Ladentisch liegt Winterware (Wolltücher, Wollhauben usw.) zum Sortieren ausgebreitet.

Frau Suitner

eine blaue Arbeitsschürze um, die Ärmel aufgestülpt, steht im Verkaufsraum auf der Stufenleiter, rückt an den Wandstellen die Waren zurecht und wischt den Staub.

Zipfl-Moidl

ein farbiges Sacktuch um den Kopf gewunden, ist im Stubenraum mit dem Putzen des Fensters beschäftigt. Man hört durch das offene Fenster schwere, gleichmäßige Axthiebe vom Anger herein

Müessn jetz die Bäum im Anger außn alle dran glaubn? Frau Suitner antwortet nicht. Moidl ist mit dem Fensterputzen fertig. Schließt das Fenster und wischt die Scheiben noch von innen. Hält in der Arbeit inne und sieht interessiert durch die Scheiben **Mein Gott, ist Nachbers Gretl aber a Kinderbatsch. Wie die mit dem Gfratz im Anger umfahrt.** Vom Fenster weg **I wollt sie anders umeinandlassn, dö Racker.**

Frau Suitner

im Verkaufsraum auf der Leiter

Moidl. Reicht der herzugekommenen Moidl nacheinander einige alte Warenstücke und Schachteln mit Inhalt von der Leiter **Die altn Ladnhüter da verstellen grad den Platz. Kaufn tuet sie eh niemand; sein schon längst aus der Mod.**

Zipfl-Moidl

nimmt die Warenstücke zögernd in Empfang

Man sagt, die Ladnhüeter bringen Glück.

Frau Suitner

Ahwas. Nur außer mit alln, was kein Zins tragt. *Wischt den Staub von der Wandstelle.*

Zipfl-Moidl

Wohin denn nacher damit?

Frau Suitner

Ins Unterdach, in die große Bodnkistn. Dort sein sie niemand im Wög. *Steigt die Leiter herab* Ist mein Mann noch nit fertig im Hof außn? Wie lang braucht denn der heut zum Salzsäck abladn?

Zipfl-Moidl

Die Salzsäck liegn alle noch der Reih nach hintn außn auf dem Wagn.

Frau Suitner

Wo steckt er denn nacher?

Zipfl-Moidl

nicht ohne Schadenfreude

Ja wissn Sie, jetz hat er a Haus; jetz hat er halt kein Sorg mehr. Jetz fangt ihn an der Haber z stechn. *Dann* Beim Löwnwiert entn hockt er; schon bald a Stund.

Frau Suitner betroffen

Was? Im helliechtn Vormittag? Dös wär mier jetz a neue Mode.

Zipfl-Moidl

I hab ihn beim Fenster hockn sechn; ganz mutterseelnallein. Und den Kopf hat er zwischen die Achsln gsteckt, wie a Laubfrosch, der kein Fliegn findet. Nacher wieder a Glasl abiglassn auf ein Zug. Wie Öl ist s abigrutscht. Mit schadenfroh aufleuchtenden Augen Frau Suitner, holn Sie n vom Wirtshaus außer, nacher mueß er sich recht schamen vor alle Leut.

Frau Suitner ruhig

Moidl, dös kannst du eimal beim Deinign machn.

Zipfl-Moidl

mit den Warenstücken Hausgangtüre ab.

Frau Suitner

wischt die Wandstelle rein

Es muffelt ihm zviel in dem Haus. Drum mag er nimmer derheim sein.

Die Latschn-Bötin

eine mit verschiedenen Paketen bepackte Kraxe auf dem Rücken tragend, und einen vollen Eierkorb im Arm, öffnet die Ladentür und tritt in den Laden

Guetn Morgn, Frau Suitnerin. Jetz bring i eimal War.

Frau Suitner

Das hörn die Kramersleut gern.

Bötin

stellt die Kraxe auf der Salzkiste bei der Tür ab und schlüpft aus den Tragbändern

Gester han i die Sachn nimmer bringen könne
I bin erst um elfe z Nachts von der Stadt kommen.
Stellt den Eierkorb vorderhand auf den Boden und beginnt mit dem Abladen der Pakete, die sie der Reihe nach auf den Ladentisch legt, während Frau Suitner, im Verkaufsraum stehend, die Pakete an den ihnen zugehörigen Ladenplatz bringt Der Vogleim. s Backpulver.

Frau Suitner

Hast wohl die Suppnwürfl nit vergessn? Die Dokterin sekkiert mich schon drei Tag drum.

Bötin

O na. Läßt sich nicht aus der Ordnung bringen — Die Einziehbandlen. Ein besonders großes Stück auf den Ladentisch gebend s Barchentstuck. Die Suppnwürfl. Dann vor dem letzten Paket Jetz kommen noch die Drahtsteftn. Nummer zöhn hab i in der ganzn Stadt keine kriegt. Nit eimal beim Rauchntaler. Jetz hab i halt die nächste Nummer dran gnommen.

Frau Suitner

Es wird nit weit gfahlt sein.

Bötin

hebt das schwere Paket mit beiden Händen auf den Ladentisch

Aber a Gwicht habn sie. Wer braucht denn letzter Zeit so viel Steftn?

Frau Suitner

Die Zimmerleut. Die Bauern bringen ja heur das Futter nit unter; es sein alle Tennen z klein. Mueß überall angstuckt werdn. *Versorgt das Paket auf dem zugehörigen Platz* Das Faß Feignkaffee hast bstellt?

Bötin

Ja. Und die Zuckerhüet auch. Dös kommt morgn alls mit dem Elias-Bot. *Hebt den Eierkorb vom Boden auf den Ladentisch* Da hätt i wieder an Korb voll Eir.

Frau Suitner

Nur her damit. *Hebt den Deckel* Dös sein aber große, schöne.

Bötin

Es sein gradaus zwölf Schuß; 48 Stuck.

Frau Suitner

Der Schuß zehn Kreuzer, stehn sie jetz.

Bötin

Die Suitnerin zahlt, was recht ist — dös weiß i.

Frau Suitner

Wier rechnen nacher schon ab.

Bötin

Aber ja. J hab ja auch no ein größern Einkauf z machn, bei enk: A Lodngwand für mein Mann und Winterkappn für die Buebn. Am nächstn Sonntag nach dem Amt komm i mit n ganzn Schwarm.

Frau Suitner

klemmt bei dem letzten Wort die Lippen aufeinander. Versorgt den Eierkorb. Dann

Bötin. Hast nachgfragt?

Bötin sich besinnend

Ah, wegn dem Dienstbot? Ja freilich. Tritt durch den Durchlaß zu Frau Suitner in den Stubenraum. Die zwei Frauen setzen sich beim Tisch zusammen.

Bötin

Also eimal zuerst im Wirtshaus auf der Post; dort weiß man eimal alls. Wenn ein Hund im Oberland obn das Haxl aufhebt, nacher weiß mans in einer halbn Stund in Kranebittn untn auf der Post.

Frau Suitner

Was habn sie dort gsagt?

Bötin

Sie habn gsagt, das Madl ist guet; dem kann der ärgste Feind nix Schlechts nachsagn.

Frau Suitner

Weiter. Wo hast sonst noch nachgfragt?

Bötin

Im Pfarrhof. Die alte Häuserin dort ist gwiß auch eine, die nit gern lobt.

Frau Suitner trocken

Ja, das weiß i. Dann Und was sagt die?

Bötin

Die hat gsagt, alle Achtung und alln Respekt vor der Gretl. Der wünsch i eimal an tüchtign, bravn Mann.

Frau Suitner

Mhm. Ein alte Pfarrerköchin, die einem jungen Madl an tüchtign, bravn Mann wünscht — dös hat schon an Fadn.

Bötin

Jetz ratn Sie eimal, Frau Suitnerin, wo i nacher no hingangen bin? Dann Zu der Spitzjuli.

Frau Suitner

Bötin, nacher hast kein schlechte Schneid. Vor der Beißzangen machn die Leut sonst s Kreuz, wenn sie ihnen begögnt. Dann Was sagt die?

Bötin

Also, die Spitzjuli ist grad mittn in der Kuchl ghockt, wie a Kreuzspinnewebn und hat ihrn Kaffee trunkn; und zwischndrein alleweil wieder durch das Fenster auf die Straßn gschaugt, daß ihr ja gwiß keine Wichtigkeit auskommt. Na, und da hab i nacher so fein stad gfragt, was die Gretl eigntlich für a Madl ist.

Frau Suitner

Und was hat sie drauf gsagt?

Bötin

Dös hättn Sie grad sechn solln, Frau Suitnerin, wie sie da ihre zwei Beißkiefer zsammzogn hat. Als wenn sie eine ganze Staudn voll Schlechn abgfreßn hätt. Man hat ihrs völlig angsechn, wie s ihr weh tuet, daß sie jetz eimal nix Schlechts sagn kann und daß die zwei Fangkiefer eimal laar laufn müeßn. Aber endlich hat sie doch sagn müeßn: „Ja, über dös Madl kann man sonst insoweit nix sagn."

Frau Suitner befriedigt

Jetz glaub i s. Erhebt sich Also Bötin, i dank für die Umfrag, und i werd dier schon noch heut mit der Ladin den Korb und ein Vierling Zucker und Kaffee auferschickn.

Bötin

die durch den Durchlaß in den Kundenraum getreten ist, und die Kraxe an sich nimmt

Wär nit übl. Ist mier ja alls in ein Wög gangen. Im Gehen Und wenn s wieder eimal was brauchts, grad kommen, Suitnerin; grad kommen. Ladentüre ab.

Der Nachbar

unansehnlicher, stiller Mensch, mit einem resignierten Wesen, tritt durch die Hausgangtüre in den Stubenraum. Mit dünner, wie erschöpfter Stimme

Guetn Morgn, Nachberin.

Frau Suitner

Was kriegt der Nachber?

Der Nachbar

I bitt enk, Nachberin — grad a Tschippele Baumwolln. Während Frau Suitner die Ware besorgt, still verzweifelt vor sich hin **Tag und Nacht dös Gschrei — i halt s bald nimmer aus. Mein Gott, wie wird dös erst im Winter sein....**

Frau Suitner

übergibt ihm die in Papier gewickelte Ware und schiebt die Münze ein. Ruft dem Nachbar, der schon bei der Hausgangtüre ist

Nachber, geht s, sagt s der Gretl, sie soll ein Augnblick herkommen, wenn sie derweil hat.

Der Nachbar

Ja, ja. Dös kann i ihr schon sagn. Vor sich hin **Aber nacher geh i dann in s Wirtshaus. Und das werd jetz öfter sein. Es gfallt mier nimmer derheim.** Hausgangtüre ab.

Frau Suitner

nimmt das Einschreibbuch zur Hand und setzt sich damit an den Tisch; blättert und versucht zu lesen. Dann

I werd jetz wohl a Altertum sein. Kann bald schon nimmer lesn und schreibn ohne Glas. Sucht ihr Glas hervor, setzt es auf und schreibt einen Posten ein.

Der Gärtner

kommt durch die Ladentür. Aufreizend lachend

Also habn Sie s Ihnen mit die Baumscheibn doch überlegt? Dann **Was werdn wir dann einsetzn; wieder alls Äpfl?**

Frau Suitner
beim Buch sitzend; schreibt und steht dem Gärtner über das Buch hinweg Red und Antwort

Ein paar Kerschbäumln so mittn drunter schauetn auch recht guet aus.

Gärtner

Ja, die werdn früh reif und machn den Kindern viel Freud. Dann Aber das kommt da nit in Frag.

Frau Suitner schreibend

Nehmen Sie nur drei viere dazue. Die Leut gehn, die Häuser bleibn.

Gärtner nickt

Ist auch wahr. Jetz noch was, Frau Suitner: Soll man sie jetz im Herbst, oder erst im Früehjahr einsetzn? Wie Sie wölln, gehn tuet beids.

Frau Suitner

Wenn s gleich ist, dann jetz. Zu was denn lang Zeit versaumen? Schreibt.

Gärtner lebhaft zustimmend

Recht so. Das heiß i echt kramerisch gredt. Dann Zwerg- oder Hochbäumln?

Frau Suitner

I mein, wir nehmen sie gmischt.

Gärtner nickt

Dös ist auch am bestn. Wendet sich der Hausgangtüre zu **Dann geh i mier jetz gleich den Anger ausmessn, wie viel Stuck als wier brauchn.**

Frau Suitner

Ist recht.

Gärtner Hausgangtüre ab.

Frau Suitner

blättert im Buche lesend ein paar Seiten durch. Dann

Was hat sie denn da wieder eingschriebn? Klappt das Buch zu und versorgt es **Sein tuet s schon a Kreuz mit der Moidl.** Tritt an den Ladentisch und beginnt die dort ausgebreitete Winterware zu sortieren.

Gretl

kommt durch die Ladentür

Guetn Morgn, Frau Suitner. Sieht näher zur Ware **Habn Sie da schon Winterwar?**

Frau Suitner

kurz, ohne aufzusehen

Wier sein ja auch nimmer weit weck vom Winter. Dann **Sein Sie schon bald reisfertig?**

Gretl

Ja. Morgn fahr i mit dem erstn Zug. Da Frau Suitner die Arbeit unterbricht und unverwandt Gretls vollsaftige Gestalt mustert **Sie habn mi ruefn lassn, Frau Suitner. Kann i mit was dienstlich sein?**

Frau Suitner

Wenn man Sie so anschaut — sein Sie aber ein gsunds Madl.

Gretl

weiß mit Frau Suitners Bemerkung nichts anzufangen. Lachend

Ihnen fahlts do gwiß auch nit an der Gsundheit. Sie sein ja a Morzweib her.

Frau Suitner

lacht kurz und bitter auf

Ja. Wie a toter Bär.

Gretl

Na, hörn Sie. I möcht eimal keins derwischen von so einer totn Bärntatzn.

Frau Suitner zögernd

Sie wölln Ihnen ja jetz an Dienst suechn, habn Sie gsagt.

Gretl bestimmt

Ja, dös will i und dös tu i. I will jetz auch bald an Ort und End kommen.

Frau Suitner

Als Kellerin, was?

Gretl

Wie sich s grad trifft.

Frau Suitner

zögernd, an ihr vorbeisehend

Oder in so ein Landgschäftl vielleicht? So wie bei mier da. Da gehn auch Männerleut gnueg aus und ein.

Gretl

Könntn Sie mich vielleicht brauchn?

Frau Suitner

schweigt. Kämpft mit sich; dann kurz auflachend

I mein, i bin schon noch selber da, nit? Oder schau i schon aus, als ob i a Hülf brauchet?

Gretl

Es ist nur a Frag gwesn. Nix für unguet, Frau Suitner, und lebn Sie wohl. Ladentüre ab.

Frau Suitner

gibt keine Antwort. Steht mit zusammengepreßten Lippen da und sieht finster gegen die Tür, hinter der Gretl verschwunden ist

Gelt, daß dich da breit machen könntst in mein Ladn . . . . läßt ihre Augen schmerzlich von einer Ecke des Ladens zur andern gehen Es ist ja doch mein Ladn. Und i mein, den Ladn han i selber aufgrichtet; i ganz allein; von zu unterst bis z oberst, wie er liegt und wie er steht . . . .

Zipfl-Moidl

kommt mit einer ziemlich großen und tiefen Lade mit Mehl durch die Hausgangtür in den Stubenraum und geht von da in den Verkaufsraum, wo sie die Mehllade in die hierfür bestimmte Öffnung schiebt

Griffigs Mehl mueß man bstelln. Grad hab i den lötztn Sack aufgmacht.

Frau Suitner

macht sich im Bestellbuch ein Zeichen. Dann

Du hast gestern der Fürbacherin wieder ein halbn Kilo Kaffee und drei Schuß Eir eingschriebn.

Zipfl-Moidl

Naja.

Frau Suitner

Jetz ist sie über 48 Kronen schuldig. Verweisend I hab dier schon zweidreimal gsagt, die kriegt bei mir nix mehr auf Puff.

Zipfl-Moidl

verzieht den Mund

Daß sie mier nacher vielleicht da im Ladn a rechts Maul anhängt, wenn sie nix kriegt. Die hat eh eins wie a Scharnschleifer.

Frau Suitner

Moidl, tue du dich nit auf meine Unkostn Liebkind machn bei die Leut. Dös leid i nit. Kein Kreuzer mehr, vor sie nit s alte bei Heller und Pfennig zahlt hat. Alls an die Fetzn hängen, und bei uns da tät sie schuldig bleibn. Gibts nit.

Zipfl-Moidl

Ja richtig, Frau Suitner. Die Dokterin ist heut in aller Früh da gwesn; ob ihr Monatsbüechl noch alleweil nit zsammgrechnt sei. Heut sei schon der Fünfte; sie wöll ihr Ordnung habn mit n Zahln.

Frau Suitner

kramt unter einem Stoß von Kundenbücheln und greift eines heraus. Übergibt Moidl das Kundenbüchel

Da. Trag ihr s gleich hin. Sag ihr aber extra noch, mit n Zahln hats kein Eil. I kenn sie ja, die Sekkatur. Und komm wieder zruck, hörst? Verplausch di nit wieder.

Zipfl-Moidl gekränkt

I dürfet gar so a Plaudertaschn sein. Mit dem Kundenbüchel durch die Ladentüre ab.

Frau Suitner

ist ans Fenster im Stubenraum getreten. Öffnet das Fenster und sieht in den Anger hinaus. Die schweren Axthiebe der Baumfäller dringen in den Stubenraum.

Kasper

kommt, den Hut etwas schief auf dem Kopfe, leicht angesäuselt durch die Hausgangtüre in den Stubenraum. Trällert galgenhumorig vor sich hin

Was das Fechtn bringt,
Durch die Gurgl rinnt,
Und ist alls vertan,
Liegt auch nix dran ...

Frau Suitner

hat ihn, beim Fenster stehend, ruhig zu Ende trällern lassen. Schließt das Fenster und geht dann auf ihn zu. Vor ihm, schmerzlich betroffen

Sag, Kasper, was tuet sich denn jetz mit dier? Solang wier verheiret sein, hab i so was an dier nit gsechn. Dann So möcht s mit unsern Haus bald wieder zruckwärts gehn.

Kasper wurstig

Ahwas, hör eimal auf, mit dein Kreuzerkliebn; tu dier auch was vergunnen. Lassn wier s nur aufgehn; weil s gleich ist. Summt wieder vor sich hin

Und ist alls vertan,
Liegt auch nix dran . . .

Frau Suitner sehr entschieden

Kasper, da wird nix vertan. Dös merk dier. An ihn heran I heb s zsamm.

Kasper

aufreizend, mit verächtlichem Beiklang lachend

Du? Ausgrechnet du.

Frau Suitner

einen Augenblick zornig auffahrend

Ja. I.

Kasper schreiend

Schrei mich nit so an.

Frau Suitner

wieder ganz ruhig

Kasper; wie s uns noch ganz schlecht gangen ist, da habn ich und du nie so an Laut ausgöbn. Und jetz gangs bald alleweil gegneinand, wie Hund und Katz. Ganz nahe an ihn heran Kasper; i löb jetz oft heimlich in der Angst, du könntst mich eimal — schlagn.

Kasper

starrt Frau Suitner mit ganz erschrockenen Augen an. Hilflos weinerlich

Aber, Anna. Ja sag mir nur, Anna; was ist denn mit uns zwei? Kommen wier jetz gar nimmer zrecht?

Frau Suitner

innerlich aufgewühlt, ergreift seine Hände. Kann nicht gleich sprechen. Dann

Aber gelt, Kasper; soweit lassn wir s nit kommen, daß wier zwei jetz noch raufend werdn. Zu dem sein wir doch ein bißl zu guet auskommen, seit wier uns kennen. Dafür hab i mich nit Tag und Nacht gschunden, daß jetz vielleicht aus dem Haus da a richtige Höll außerwachst. I han immer nur trachtet, daß wir eimal aus die Schuldn kommen und im Dorf da unser Ansehn und Achtung kriegn, wie sich s ghört für richtige Gschäftsleut.

Kasper

tastet nach ihrer Hand

Und wem hab ich s zu verdankn? Alls dier. I für mich selber — och du mein Gott. Mich hätt schon längst der Wind verwaht.

Frau Suitner

legt ihm die Hände auf die Schultern und sieht ihn an

Jetz hab i di hinaufgwirtschaftet, und jetz laß i dich nimmer zruck. Verstehst mi, Kasper? Jetz mußt obn bleibn. Nit, daß du mier jetz am End gar noch hinter s Trinkn kommst. Tritt an den Ladentisch und sortiert Winterware. Während der Arbeit nach Kasper sehend, der sich an

den Tisch gesetzt hat und vor sich hinstiert **Die Gretl möcht dier s schon göbn, wenn du im helliechtn Vormittag mit so an Weinkopf heimkämst. Weißt noch, wie sie dich gleich zsammgrüfflt hat, im Anger außn; beim Apflbrockn?**

Kasper

plötzlich frohen Tones

Du. Was die anhaucht, dös lebt. Heut vom Magazinfensterle aus hab i s gsechn: Sie habn junge Piphenndln; und da ist eins tot beim Zaun glegn. Die Nachberin hat s grad wölln auf den Mist werfn. Da ist sie dazu kommen, und nimmt s in die Händ und haucht s a Weil an; und auf eimal fangt das Grispele zum löbn an und lauft den andern nach.

Frau Suitner

ohne ihre Arbeit zu unterbrechen

Morgn fahrt sie.

Kasper bitter

Von mier aus. Mich geht s ja nix an. Nach einer Pause **Überhaupt, die Kranebittnweiber; Küniglhasn.** Lacht über seinen eigenen Scherz. Steckt den Kopf zwischen die Achseln und stiert vor sich hin. Plötzlich mit der Faust auf den Tisch schlagend, zornig **Küniglhasn.** Verliert ganz die Fassung. Kann ein verzweifeltes Aufschluchzen kaum unterdrücken. Legt den Kopf auf die Tischplatte.

Frau Suitner

läßt die Arbeit stehen und kommt zu Kasper an den Tisch. Kraut ihm mit sparsamer Hand über das Haar. Einfach und schlicht

Kasper, daß i dich gern mag, dös steht und dös bleibt. Da braucht s kein langs Rödn.

Kasper
hebt den Kopf und schaut sein Weib an

Grad so ist mier mei Muetter oft über s Haar gfahrn, wie i noch a Bue gwösn bin . . .

Frau Suitner

I hab wohl auch oft müeßn nebnbei ein bißl Muettr spieln bei dier. A bißl ein Unhulf bist ja alleweil gwösn. Dann Siechst, Kasper, heut bist ein gstandner Mann, und es gang noch allweil nit mit dier allein. Du brauchst a Hand, dö dich zsammhebt.

Kasper resigniert

Und die hab i.

Frau Suitner

Mier kommt jetz oft vor, i derheb dich völlig nimmer.

Kasper lacht kurz auf

Aber Anna. Du hast an Griff wie ein Schraufstock. Zwölfe solche hebst, wie i bin.

Frau Suitner
sieht über Kasper hinweg

I hab tan, was ich könnt hab. Dös kann i ehrlich sagn. Plötzlich heftig A Schelm, der mehr gibt, als er kann. Läßt Augen und Hände sinken und wendet sich beschämt von Kasper.

Kasper sieht nach ihr

Was hast denn?

Frau Suitner

kann nicht gleich sprechen. Dann

Nix. I mueß mi grad sovl schamen; im Tag hundertmal und tausendmal . . .

Kasper

springt auf; will sich lustig geben und das Weib froh machen. Beinahe schreiend

Aber Anna. Es fahlt ja nix. Es ist ja alls guet.

Frau Suitner trocken

Schlagst der Welt wieder eimal a Loch, Kasper; ha?

Kasper

lehnt sich mit dem Rücken an die Mauer des Stubenraumes und saugt an seinem Zigarrenstummel.

Zipfl-Moidl

kommt durch die Ladentüre.

Frau Suitner

Hast s Büechl hintragn?

Zipfl-Moidl

Ja. Wie ich ihr s gebn hab, da hat sie gleich angfangen: ob wier denn glaubn, daß sie uns durchbrennen wöll mit n Geld, weil wiers jetz auf eimal gar so gnötig habn mit dem Büechl.

Frau Suitner ärgerlich

Ja hast ihr nit gsagt, es hat kein Eil mitn Zahln

Zipfl-Moidl

Gwiß a Dutzed mal hab i gsagt: „Aber lassn Sie s, Frau Dokterin, es hat ja kein Eil." Aber da hat s nix göbn; sie hat alleweil gsagt, na, na; wier könntn sonst meinen, sie wöll durchbrennen.

Frau Suitner *seufzend*

Das braucht a Geduld. Und man darf sich noch gar nit verfeindn damit; man weiß ja nie, wenn man an Dokter braucht. *Dann kurz* Gib s Geld her; i will s eintragn.

Zipfl-Moidl *erstaunt*

Geld? *Dann* Ja, Geld hat sie mier keins gebn.

Frau Suitner

sieht verzweifelt nach oben

Himml, tue dich auf. *Dann vor sich hin* I weiß schon, was mi vor der Zeit katzgrau gmacht hat. Man schluckt schon a Fuder Ärger in zöhn Jahr bei so an kreuzerweisn Gschäft. *Dann zu Moidl* Moidl, da zeichn jetz die Winterwar fertig an. *Zeigt auf den Haufen Wollhauben und Wolltücher, die auf dem Ladentisch liegen* Die Ladnpreis sein für die Kinderhaubn vier Kronen, für die großn fünfe, und für die Wolltüecher sexe.

Moidl macht sich an die Arbeit. Das Ladentürglöckchen schellt.

Der Gemeindevorsteher

von klotziger, derber Art, kommt durch die Ladentür. Grüßt frisch

Grüeß Gott, Suitnerleut.

Kasper und Frau Suitner danken für den Gruß.

Frau Suitner

tritt in den Verkaufsraum an den Ladentisch

Was kriegt der Herr Vorstehr?

Der Vorsteher

Kanzleipapier.

Zipfl-Moidl, arbeitend

Tuet der Vorstehr heut gar eimal schreibn?

Frau Suitner

Wieviel Bogn?

Der Vorsteher

Nehmen wier halt viere. Drei verschmier i eh, bis es eimal glückt.

Kasper

tritt in den Kundenraum

Vorstehr. Wenn wird denn eimal der Steg da untn a bissl hergrichtet? Oder mueß da zerst eins einifalln, vor wier ein frisches Gländer kriegn?

Der Vorsteher trocken

Es braucht ja niemend drüber z gehn. A Trumm weiter untn ist die Bruggn.

Frau Suitner

rollt und wickelt die Ware ein

Aber die Leut gehn halt doch drüber; weil man fünf Minutn Wög abschneidet bis zum Bahnhof.

Der Vorsteher in aller Ruhe

Grad fünf Minutn früher auf die Bahn gehn, dann braucht man kein Weg abzschneidn.

Zipfl-Moidl

Winterwaren sortierend; spitzig-freundlich zum Vorsteher

Und was ist denn nacher, wenn a Bsoffner drüber geht?

Der Vorsteher

nimmt die Ware an sich und legt eine Münze hin. Ebenso freundlich zu Moidl

Es braucht ja niemend bsoffn z sein. Ist schon im Gehen.

Kasper aufgereizt ihm nachrufend

Und was ist denn nacher, wenn a Kind einifallt?

Frau Suitner

stellt sich zu Kasper

Ja, Sie spieln eh halbe tagweis da außn

Der Vorsteher

kehrt um. Pflanzt sich brutal lachend vor Kasper und Frau Suitner auf

Da braucht s enk ös zwei am wenigstn s Maul zu derreißn. Enk ist noch keins einigfalln. Ladentüre ab. Man hört noch vor der Türe sein Gelächter lange hallen.

Kasper und Frau Suitner stehen beschämt wortlos voreinander da

Zipfl-Moidl

kichert bei ihrer Arbeit leise in sich hinein.

Frau Suitner

fährt zornig nach ihr herum

Was hast du da z lachn?

Zipfl-Moidl unschuldig

Aber Frau Suitner. I lach ja nit.

Kasper

tonlos, vernichtet zum Weibe

Laß sie nur lachn. Wier sein ja so angsechne Ehleut.

Frau Suitner

steht wie betäubt. Da Kasper sich zur Hausgangtüre hinausdrücken will

Wo denn hin jetz?

Kasper

Jetz geh i eimal die Salzsäck ablaarn, sonst fauln sie noch auf dem Wagn.

Frau Suitner

als hätte sie nun endgültig einen festen, schwerwiegenden Entschluß gefaßt, hält Kasper zurück

Jetz habn die Salzsäck so lang wartn müeßn; jetz werdn sie s wohl noch a Viertelstund derleidn. Deutet auf einen Stuhl beim Tisch Da, setz dich nieder. I möcht eimal was rödn mit dier.

Kasper setzt sich zögernd.

Frau Suitner

nimmt neben ihm Platz. Läßt ihre Augen erst noch im ganzen Laden umgehen. Die Worte lösen sich ihr stockend von den Lippen

Siechst, Kasper, i spür jetz halt doch so langsam, daß i mich plagt hab. Na ja, man wird alt und älter.

Kasper

Ahwas, das Alter tuet uns noch nix. I reißet an Baum aus.

Frau Suitner

Du bist auch no jünger; und a Mann haltet sei Kraft viel länger. Bei uns Weiber zähln die Jahr doppelt und dreifach. Es geht mier oft nimmer recht zsamm allein .... in der Wirtschaft, und i möcht halt gern a bissl Hilf habn im Haus. Mein Gott, wir habn s ja, und wier können s jetz machn. Sagst ja selber alleweil, zu was denn gar so schindn und rackern. Wendet sich an Moidl Gelt Moidl, i mein, dier tät s auch nix schadn, wenn du dort und da eimal ein freis Stündl hättst.

Zipfl-Moidl

vom Ladentisch herüber, ohne die Arbeit zu unterbrechen

Ja, i mein wohl auch. Nach Feirabnd tuet mier oft s Kreuz weh von dem Steign und Buckn, daß i völlig nimmer über die Stiegn aufkomm.

Kasper

Grad gester ist mich der Melzer Franz wieder eimal angangen, wier solln ihm von seine Buebn ein in die Lehr nehmen. Er sagt, er hätt sie nach der Wahl, grad zum Aussuechn. Wie die Orgelpfeifn.

Zipfl-Moidl *froh*

Oje, so a Laufbürschl, dös wär freilich guet. Das wollt i mier umpudln, stiegauf und nieder. *Dann* Und so a Bürschl bringet auch gleich a bissl Löbn ins Haus.

Frau Suitner

Na, na, i brauch eine, die mier in der Kuchl und in der Hauswirtschaft hilft. Da kann i mit an Laufbue nix anfangen. *Dann* J möcht Nachbers Gretl ins Haus nehmen.

Zipfl-Moidl

ganz verdutzt, unterbricht die Arbeit.

Frau Suitner

Sie scheint mier umundum richtig und guet auf die Sach schaugend.

Zipfl-Moidl

nimmt eine freundliche Miene an

Jaja, die wird guet sein. J glaub s selber. Da greifn Sie nur gschwind zue, Frau Suitner. A Bessere könntn Sie gar nimmer findn.

Frau Suitner

Die Altn sein grad stützig und voll Muggn; da bringst nix mehr drein und nix mehr draus. Aber a Junge — die kann i mier ziechn. Die richt i mier her — *sieht ins Weite* grad, wie i sie brauch. *Dann* Und gar so pudljung ist sie auch nimmer. Hat auch schon ihre Vierundzwanzg.

Kasper

saugt nachdenklich an seinem Zigarrenstummel

Ahwas, die kriegst ja gar nit. Dö werd sich grad da zu uns her in dös halbfinstre Ladele einerhockn. Das fallt der gar nit ein.

Frau Suitner

Kasper, laß dös nur mei Sorg sein.

Zipfl-Moidl dünn

Wenn kommt sie denn nacher?

Frau Suitner

Sie kann von mier aus gleich einstehn.

Zipfl-Moidl

So. Und i steh nacher aus. Nacher gehts grad guet.

Läßt die Arbeit im Stich und glättet ihre Schürze.

Kasper

Aber Moidlzipf, du narrischer. Du werst uns jetz dervonlaufn. Ghörst ja zum Ladn-Inventar.

Zipfl-Moidl

O mein Gott, i bin jetz ein alts Mensch, und neben einer Jungen kommet i grad noch älter außer.

Frau Suitner zu Moidl

Na, und i? Werd i vielleicht jünger danebn? Dann Also röd nit so spitzig. Du weißt ganz guet, wie man

dich haltet im Haus da, und daß du uns nit feil bist.
Gut Geh, Moidl, sei nit so bockig und geh uns nit weck.

Zipfl-Moidl spitzig-freundlich

I geh ja nit weit, Frau Suitner. Grad a paar Häuser weiter zu mein Brueder. Wissn Sie, da ist gleich packt, und der ist z tot froh, wenn i ihm a bissl in der Wirtschaft hilf.

Kasper

Natürlich, daß er noch an Mitfraß dazuekriegt. Der Zipfl-Schuester hat eh schon die Stubn voll Kinder und nit halb gnueg zu essn dafür.

Zipfl-Moidl

plötzlich heftig ausbrechend

Na, i bleib nit. I bleib nit. Und nit a Stund bleib i mehr.

Frau Suitner ruhig

Also guet, nacher gehst. I kann di nit anhängen.

Kasper

vorwurfsvoll zum Weibe

Schaug, Anna, was du jetz da anhebst. Und im Anger die Bäum . . . du bringst auf eimal s ganze Haus durcheinand.

Zipfl-Moidl

geht der Hausgangtüre zu

Aber Sie werdn schon sechn, Frau Suitner . . .

Kasper

fährt nach Moidl herum

Was wird sie sechn?

Zipfl-Moidl

ohne Kasper zu beachten

Sie werdn schon sechn, Frau Suitner . . .

Kasper

faßt Moidl an den Schultern und schaut ihr fest in die Augen

Was werd sie denn sechn?

Frau Suitner

Aber geh, Kasper. Du werst die Moidl wohl kennen. Die Zipfler sein ja alle so. Zu Moidl Geh du nur zu dein Brueder. Da kommen schon die zwei richtign Kreuzköpf zsamm.

Zipfl-Moidl

von Kasper losgelassen, immer nur Frau Suitner im Auge

Ja, i bin die Zipfl-Moidl, und i geh zu mein Brueder. Aber Sie werdn schon sechn, Frau Suitner . . .

Geht durch die Hausgangtür ab.

Kasper

schließt hinter ihr die Türe

A stützigs Weib und a schlagender Mulli — die zwei bringst nimmer z recht. Dann Anna, der Moidlzipf ist an alter, rödlicher Dienstbot gwesn. Du mueßt selber wissn, was du tuest.

Frau Suitner sieht ihn an

Kasper, i weiß ganz guet, was i tue. Und du nimmst s Madl ja nit auf. I nimm sie für mein Ladn auf. Aufgewühlt I kann nimmer alls allein hexn, und dies und das. Kurz und guet, droht, ihre Fassung zu verlieren es geht halt eimal nimmer so weiter. Muß sich setzen. Hält die Hände auf den Knien und schaut vor sich hin.

Kasper

Guet, guet, i sag ja weiter nix.

Das Ladentürglöckchen schellt. Eine Kundschaft tritt in den Laden.

Frau Suitner

erhebt sich und tritt an den Ladentisch vor

Frau Bruggmüller, was kriegn wier?

Frau Bruggmüller

An halbn Kilo Schweinfettn und um an Kreuzer Reibsand.

Frau Suitner schickt sich an, die Kunde zu bedienen, während Kasper nachdenklich im Stubenraum steht.

✦

Vierter Akt.

Frau Suitner

schneidet auf dem Tisch im Stubenraum weißen Leinwandstoff zu einem Hemd zu. Da das Ladentürglöckchen schellt, tritt sie von ihrer Arbeit weg zum Ladentisch. Zur Zipfl-Moidl, die mit einem Einkaufskörbchen und einem dürftigen Schal um die Schultern durch die Straßentür in den Ladenraum getreten ist

Ah da schaug her, die Zipfl-Moidl. Wie geht s denn alleweil?

Zipfl-Moidl

macht sich recht freundlich

O dank der Nachfrag; mier geht s recht guet bei mein Brueder. Kein bißl Kreuzweh han i mehr. Und ganz lustig ist s oft. Wissn Sie, Frau Suitner, bei mein Brueder, da ist halt Löbn im Haus. Ja.

Frau Suitner kurz

Was kriegst?

Zipfl-Moidl

I krieg an Kilo Nullermehl. Befriedigt sich auf die Salzkiste setzend, während Frau Suitner eine Schublade zieht und mit einer hölzernen Mehlschaufel Mehl in einen Papiersack schöpft Dös ist fein. Jetz laß i mich eimal bedienen von der Frau Suitner. Dann Und Ihnen geht s auch alleweil guet, was?

Frau Suitner

Könnt nit klagn.

Zipfl-Moidl

Den Herr Suitner han i heut in der Früeh sehen mit an Streifwagele weckfahrn.

Frau Suitner

Du hast uns ja guet in der Aufsicht, Moidl. Dann Ja, mit die Äpfl ist er heut endlich eimal weck; in die Stadt.

Zipfl-Moidl

während Frau Suitner den mit Mehl gefüllten Papiersack auf der Wage wiegt und tariert

J hab mir s denkt; mit die Äpfl wird er fahrn. Stellt sich besonders harmlos Und wie macht sich die neue Ladin? Därf man fragn?

Frau Suitner

Bin zfriedn. Sie ist recht anstellig.

Zipfl-Moidl

Mhm. Dann hüstelnd Und der Herr Suitner werd auch ganz zfriedn sein. Dann Nachher ist ja umadum alls recht. Hüstelt.

Frau Suitner

schiebt ihr den Papiersack mit Mehl über den Ladentisch zu. Ruhig

Zipfl-Moidl, hast an Huestn?

Zipfl-Moidl ganz unschuldig

Na, i han sonst nie was gspürt. Grad da herinn hat s mi jetz. J werd halt den Ladngruch nimmer gwöhnt sein — oder was. Legt das Geld auf den Ladentisch.

Frau Suitner
auf das Geld herausgebend und Zipfl-Moidl die Münze zuschiebend

Nacher geh nur glei.

Zipfl-Moidl
mit schadenfrohem Unterton, beinahe singend

Pfüet Gott, Frau Suitner . . . Ladentüre ab.

Frau Suitner vollkommen ruhig

Moidl, pfüet Gott.

Gretl
kommt, nachdem Frau Suitner sich wieder im Stubenraum an ihre Arbeit gemacht hat, geradewegs vom Herd durch die Hausgangtür in den Stubenraum. Hält in der einen Hand ein leeres Salzgefäß, wie sie in den Küchen an der Wand zu hängen pflegen

Jetz ist mier in der Kuchl das Salz ausgangen.

Frau Suitner
ohne von ihrer Arbeit aufzusehen

Nimm dier nur.

Gretl
wirft einen Blick auf Frau Suitners Arbeit

Tuen Sie da ein Hemed zueschneidn?

Frau Suitner kurz

Ja. Da schneid i ein Hemed zue.

Gretl

geht durch den Durchlaß, schlägt den Deckel der Salzkiste zurück und füllt das Salzgefäß voll. Kommt mit dem gefüllten Salzgefäß wieder in den Stubenraum

Die Schubladln sind i jetz schon alle auf n erstn Griff.

Frau Suitner

ohne von ihrer Arbeit aufzusehen

Ja, du hast dich schon recht guet eingschickt.

Gretl

Am längstn hat s mich bei die Zibebn tückt. Da hab i gwiß allemal das Ladl mit die Schuechnägl anzogn.

Frau Suitner

Na, sei so guet. Schuechnägl anstatt Zibebn — dös gäbet an stupfign Guglhupf ab.

Gretl lachend

Bein Herr Suitner mueß i oft lachn, wenn er da will bedienen helfn. Er tappet grad so umeinand, und gwiß allemal derwischt er a falsches Ladl.

Frau Suitner

Ja, die Ladlgriff hat er nie in Kopf kriegt. Grad die Peitschnsteckn und die Tabakpfeifn — die weiß er, wo sie sein.

Gretl lächelnd

Er ist halt ein bißl schwar, der Herr Suitner.

Frau Suitner nickt seufzend

Ja, schwar wohl . . . . schwar. Sieht über die Arbeit hinweg ins Weite. Dann Na, na, für den Ladn wär er nix. Den Ladn derpackt er nit. Setzt sich an den Tisch und beginnt das Hemd zu nähen Na also, Gretl; hast dier die Mannsbilder schon ein bißl angschaut, die da aus- und eingehn?

Gretl nebenhin

Naja, schon ein bißl.

Frau Suitner

Mier scheint, die Lieb tuet dier noch nit weh. Eimal Suppn hast bis jetz noch keine versalzn. Dös ist sonst s erste Zeichn.

Gretl nachdenklich

Mein Gott, Lieb; wenn zwei Leut einander zu Gsicht stehn; und sie meinen s beide ehrlich; und sein noch jung gnueg, und schenkn einander ihr Sach — i mein, da wird s nit weit gfehlt sein.

Frau Suitner

Hast schon ein auf n Korn?

Gretl schüttelt den Kopf

Na. Dann Der Pinggeshofer Franz. Der wär grad nit gar so übl. Er hat an klein Uhrmacherladn in der Oberstraß obn.

Frau Suitner

I bitt dich, Madl, hör mier mit an Uhrmacher auf. Der schaut nacher grad so in die Suppnschüssl

eini, ob er kein Haar drin findt, wie er in a Uhr einischaugt.

Gretl

Gester vormittag ist gar eimal a Metzger daherkommen. Der hat zwei Strickln kauft. Und beim Zahln hat er gsagt: „Madl, du gfallst mier."

Frau Suitner kopfschüttelnd

An Metzger. Wo denkst denn hin?

Gretl

Grad viel Schneid hätt i auch nit auf die Profession. Da wird s mit dem Gmüet nit weit her sein.

Frau Suitner

Da lob i mier halt mein Kasper. Ein bißl schwar, ja; aber a Gmüet, wie a Kind. Er bringt nix außer und bringt nix für. Der arme Tollpatsch — sieht ins Weite mein Gott, wenn den eimal im Ernst etwas druckn tät . . . glaub mier, Gretl, der kommet sein Löbtag nimmer zrecht. Den drucket s grad so heimlich zsamm und wüßtest nit wie oder was . . .

Gretl

Dös gfallt mier viel besser, als wenn einer alls glei so gschmiert daherbringt.

Frau Suitner

sich plötzlich vergessend, fährt Gretl hart an

Dier braucht s ja nit z gfalln, oder wohl?

Gretl ganz erschrocken

Aber Sie rödn ja alleweil davon. Dann I weiß nit, Frau Suitner — Sie sein gwiß a seelnsguete Frau; aber oft kommt mier grad vor, als wenn Sie mir spinnefeind wärn.

Frau Suitner lenkt ein

Na, da mach dier nur nix draus. Dös ist mei resche Art. Dann Ja, Gretl, da kommen wier zwei beim Kasper zsamm. Mier hat auch grad dös an ihm so guet gfalln. Dann Mein Gott, wie wier in der erstn Liebszeit gewösn sein, meinst, er hätt an einzigs Wörtl außerbracht? Nix als die Hand druckn hat er können; i han ihn heiretn müessn, nit er mich.

Gretl

nachdenklich vor sich hin

Es ist halt ein Lotteriespiel. Trifft man s, ist s guet; und sonst ist s gfahlt. Dann Jetz mueß i aber gehn, i han s Schmalz über.

Frau Suitner

während Gretl schon bei der Hausgangtüre ist

Ist der Küchlteig aufgangen?

Gretl

Ja, und recht guet auch no.

Frau Suitner

Gib beim Außerbachn acht, daß sie nit zu braun derratest. Küechl sein sei Leibspeis. Er hat sie gern ein bissl auf der liechtern Seitn.

Gretl

I mach sie schon recht liecht. Durch die Hausgangtür ab.

Frau Suitner

wendet sich wieder ihrer Arbeit zu.

Das Ladentürglöckchen schellt.

Die Rieglerbäurin kommt in den Laden.

Frau Suitner

hat sich erhoben und ist in den Verkaufsraum getreten

Ah, gar die Rieglerbäurin wieder eimal da. Vom Berg her; am helliechtn Nachmittag.

Rieglerbäurin

Ja, heut han i mittelt von der Arbet weck da abi müessn. Die Muetter hat mir kein Rueh mehr göbn; na, wie s die altn Leut halt habn. Dann Frau Suitnerin, habt ös noch a selbergsponnene Leinwand?

Frau Suitner

Ja, i hab noch drei Kugln. Man kriegt sie jetz schon völlig gar nimmer. Aber viel kann i Ihnen nit gebn von der, dös sag i Ihnen gleich.

Rieglerbäurin

I brauchet nit viel. Grad für a Hemed.

Frau Suitner

Für eins nur? Aha, nacher weiß i schon. Nimmt das mittlere von drei auf einer Wandstelle nebeneinanderliegenden, schweren Leinwandstücken und rollt es vor der Kundschaft auf dem Ladentisch auf Da werd allgemein dös Muster gnommen.

Rieglerbäurin erstaunt

Wie Sie jetz dös aber glei derratn habn. Dann Die Muetter ist ja noch ganz guet beinander; aber wie s halt die altn Leut oft habn: Jetz will sie auf eimal mit Gwalt ihr Sterbhemed nahn. Kannst nix machn, mueßt ihr grad die Freud lassn. Während Frau Suitner einige Ellen Stoff an dem Holzmaß abmißt Sonst, sein tät s wohl gleich, in was für ein Hemed man eimal da liegt.

Frau Suitner

schneidet den abgemessenen Stoff mit der Schere vom Stück

Freilich ist s gleich. Aber es ist eimal ein alter Brauch, und ich halt selber drauf. Legt den Stoff zusammen So Rieglerin, da hättn wir s. Sein guet drei Meter, dös langt auf alle Fäll.

Rieglerbäurin

Na, und wenn s um ein handbreit z kurz wär, machet s ja auch nix. Wenn wir eimal soweit sein, werdn wir uns nimmer die Knie derfrern. Da ihr Frau Suitner die Ware reicht Was bin i schuldig?

Frau Suitner

nimmt ein Papierblättchen und will der Rieglerbäurin Rechnung machen.

Erster Bauer

ieht einen zweiten Bauern polternd, mit lautem Ungestüm am Ärmel zur Ladentür herein

So, Manndl, nur einer da. Der Suitner mueß her und die Suitnerin.

Frau Suitner

Der Suitner ist nit derheim. Tuets die Suitnerin allein nit?

Erster Bauer

Wie i und der da am Himmlfahrtstag den Kuehhandl gmacht habn in Munte-Wiertsgartn, seid s ihr zwei da mit uns beim gleichn Tisch ghockt? Ja oder na?

Zweiter Bauer
lebhaft protestierend

Ah was nit noch. Dös hat dier tramt. Da sein keine Suitnerleut ghockt.

Frau Suitner

hat sich die zwei Bauern besehen. Ruhig zum zweiten Bauer

Ja, wier sein dabeighockt. Und i grad nebn dier.

Erster Bauer

Suitnerin. Und wie i den da faßt den zweiten Bauer am Joppenknopf gfragt han, ob s mit der Kueh sei Richtigkeit hat. Was hat er da gsagt?

Zweiter Bauer lebhaft

Was werd denn die Suitnerin dös heut noch alls wissn? Da müeßet sie ja an Kopf habn wie a Krautfaß, wenn dös alls drin Platz habn sollt. Gel, Suitnerin, du weißt nix. Ganz an sie heran. Leise Du kennst mi ja, Suitnerin; i bin a guete Kundschaft von enk. Dann laut Und jetz sag ehrlich, ob du was weißt.

Frau Suitner

Ja, i weiß was. Sieht den zweiten Bauer mit ruhigen Augen an Du hast gsagt, es fahlt nix bei der Kueh, und du stehst für alls guet.

Erster Bauer

läßt den zweiten hart an

Hast s ghört jetz, du Kuehschelm! Zu Frau Suitner Weißt, Suitnerin, und jetz nimmt sie nit auf. Zum zweiten Bauern Jetz tuest du bis morgn dei Kueh holn und i krieg mei Geld zruck. Und sonst kommen wier beim Richter zsamm, wenn dier dös lieber ist. Ladentüre ab.

Zweiter Bauer

erbost sich zum Gehen wendend

Daß aber allemal fremde Leut ihr Nasn drein habn müessn, sooft man a Handele macht.

Frau Suitner

die sich wieder daran gemacht hat, der Rieglerbäurin Rechnung zu machen, sieht vom Blatt auf

Tue du grad ehrlich sein, wenn du an Handl machst; dann kann dier jeder Mensch zuschaugn. Wenn du a gelte Kueh hast, so gib sie dem Metzger, aber schmier nit die Leut dermit an. Zweiter Bauer Ladentüre ab. Rechnet für sich A Krone zwanzg, sein drei, und dreimal zwanzig sein sechzg. Laut Also wärs drei Kronen sechzg.

Rieglerbäurin

bezahlt, nimmt das Paket und schickt sich zum Gehen an

Hoffentlich lebt die Muetter no recht lang wegn dem. Dann I mueß no bei enkern Nachber zukehrn, wegn an Leinsamen. Deutet auf die Hausgangtüre im Stubenraum Därf i da durchgehn?

Frau Suitner

Versteht sich.

Rieglerbäurin

tritt durch den Durchlaß in den Stubenraum. Sieht wie von ungefähr auf dem Tisch den zugeschnittenen Hemdstoff. Sieht näher zu, dann

Ah, da schaug her. Ist dös nit s gleiche Muster?

Frau Suitner

sichtlich betreten; faßt sich gleich und räumt ihr den Stoff aus den Augen. Lacht etwas verlegen

Wär nit übl. Da fehlt schon noch was.

Rieglerbäurin

Pfüetgott, Frau Suitnerin. Durch die Hausgangtür ab.

Frau Suitner

Pfüetgott. Macht sich wieder zur Näharbeit.

Kasper

kommt in seiner etwas schwerfälligen Art zur Ladentüre herein. Er hat einen großen, gefüllten Sack mit Salz über der Achsel und schleppt einen kleineren Sack mit Kaffee in der Hand. Er öffnet die Ladentüre durch Aufdrücken der Klinke mit dem Ellbogen.

Frau Suitner

da sie das Ladentürglöckchen gehen hört, sieht zu; dann, ohne ihre Arbeit zu unterbrechen

Ah, Kasper, bist du s?

Kasper

Ja; grüeß dich, Anna. Jetz bin i da. Das Roß mit n Wagn han i gleich beim Wirt glassn. Und da han i, was du gsagt hast, was i mitbringen soll; daß i nit leer zruckfahr. Mach mir a bißl auf, i tu s glei alls ins Magazin außer. Frau Suitner öffnet ihm die Hausgangtür, hinter der Kasper verschwindet, um bald wieder zurückzukommen. Schließt die Tür. Wischt sich über die Stirn So. Jetz habn wir s.

Frau Suitner

Hat alls gstimmt mit die Äpfl?

Kasper

Er hat gar nit nachgschaut; glei auszahlt. Er hat gsagt, was die Frau Suitner einpackt und anzeichnt hat, dös zähl i nit nach.

Frau Suitner

Dös tät i nie, und wenn s mein eigner Brueder wär. Nit, daß i glaub, man will mich anschmiern; aber man kann sich ja irrn, nit?

Kasper vor ihr stehend

Tust nahn, Anna? Alleweil fleißig?

Frau Suitner leichthin

Ja. Halbestundweis kommt keine Kundschaft, und da sein muß man doch. Fangt man halt ein Arbeit an, daß man nit leer dasitzt. Dann Kasper, mach di kommod, ziech dier den Rock aus.

Kasper

zieht die Brieftasche aus der inwendigen Rocktasche und will sich vorerst seiner Aufträge entledigen

Jetz wart nur, mach mich nit irr. Zählt ihr den Erlös für die Obstlieferung auf den Tisch **Da ist s Äpflgeld. Fünfundachzg; zähl nach.** Dann **Und der Handler laßt sich wieder für s nächste Jahr vorgmerkt sein.**

Frau Suitner

zieht die Brauen zusammen. Beinahe hart abweisend

Was im nächstn Jahr ist, dös wissn wir nit. Beisetzend **Da können die Bäumlen nit schon tragn, wenn er sie erst jetz im Herbst eingsetzt hat.**

Kasper etwas gereizt

Na ja, i muß dier s doch ausrichtn, nit!

Frau Suitner zählt das Geld ab

Stimmt schon. Legt das Geld in die eiserne Kasse, die sie wieder versperrt **Um dös Geld habn wir uns nit viel plagt; dös hat uns die Sunn und s guete Wetter gschenkt. Ist leichter verdient als das im Ladn.**

Kasper

freudlos, mit einer abwehrenden Handbewegung

Alls eins. Geld hin, Geld her; man kann s ja nit fressn. Zieht seinen dicken Rock aus und hängt ihn an die Wand. Nimmt den dort hängenden Hausrock und zieht ihn an. Stellt sich ans Fenster und sieht hinaus.

Frau Suitner

nachdem sie vorher den Glockenzug bei der Hausgangtür gezogen hat, auf Kasper zu und klopft ihm auf die Achsel

Wer weiß, Kasper. Vielleicht kaufst doch no eimal den Anrainer Gartn vom altn Schrunzbüchler zu dein Anger dazue.

Kasper

kurz, ohne sich beim Fenster umzudrehen

Möcht wissn, für was.

Frau Suitner verweisend

A Mensch in die bestn Jahr — der soll nit so redn. Während Kasper mit den Fingern an die Scheibe trommelt Kriegst gleich das Essn; i hab der Gretl schon aufergläutet.

Kasper ohne sich umzudrehen

Das Essn lauft mier nit dervon. Stiert vor sich Meiner Seel, an Hund tue i mier jetz nacher ein. Bitter Ist do ein bißl Unterhaltung; so a Hund.

Frau Suitner lacht dünn

Was tue mier denn i nacher ein? Halt a Katz, wie die altn Jungfern. Man könnt sie schon brauchn, a guete Mauserin. Han heut den ganzn Vormittag wieder eimal die Mäus raspeln hörn im Ladn da; hintern Getäfl.

Kasper

verdrossen in sich hinein

Ahwas, laß sie raspln; sei froh, wenn sich was rüehrt in dem Haus da.

Frau Suitner

nimmt, da Gretl kommt, ihre Näharbeit vom Tisch und legt sie auf das Querteil des Ladentisches neben dem Durchlaß. Schiebt sich einen Stuhl hin und näht.

Gretl

kommt mit weißem Tischtuch, Besteck und Essen durch die Hausgangtür. Deckt den Tisch und stellt das Essen, einen Teller mit goldbraunen Kücheln, auf. Dann einfach

Herr Suitner, Gott gsögns.

Kasper mürrisch

Dank. Tritt vom Fenster zurück, setzt sich an den Tisch und beginnt zu essen.

Das Ladentürglöckchen schellt.

Gretl

da sich Frau Suitner erheben will, um in den Verkaufsraum zu treten

Bleibn Sie, Frau Suitner; i bin schon da.

Frau Suitner

in der es einen Augenblick gegen Gretl aufzubrennen droht

I bin ja auch no da. Oder bin i nimmer da? Da Gretl sie verständnislos ansieht, einlenkend **Na also; bedien nur.** Macht sich wieder an die Näharbeit.

Kasper

der mit dem Rücken gegen die Eingangtür zum Laden sitzt, wendet sich nicht um und ißt.

Gretl

im Verkaufsraum vor dem Ladentisch, zum eingetretenen Fritzl

Fritzl, was kriegst?

Fritzl

An Kilo Reis und an halbn Liter Petrolium.
Stellt eine dunkle, leere Flasche auf den Tisch.

Gretl

besorgt die Ware und packt sie dem Jungen sorgsam in das mitgebrachte Körbchen. Nimmt das Geld in Empfang

So; jetz gib aber acht, daß du s Petrolium und den Reis nit durcheinand bringst. Dann Ös seid s ja in der Nachberschaft von der Latschnbötin, gelt?

Fritzl

Ja. Grad nebnan.

Gretl zu Frau Suitner

Wissn Sie, Frau Suitner, der Maschinzwirn geht uns aus, und morgn in der Früeh fahrt die Bötin in die Stadt. Soll i nit gleich an Bstellzettl schreibn?

Frau Suitner

nähend, ohne aufzusehen

Schreib ihn nur.

Gretl

tut es, dann dem Buben den Zettel reichend

So, döš gibst der Bötin. Aber nit vergessn. Wendet sich an Frau Suitner Frau Suitner, därf i ihm dafür a Zuckerle gebn?

Frau Suitner nähend

Gib ihm nur eins.

Gretl zu Fritzl

Was möchst denn am liebstn? Ha, Fritzl?

Fritzl

So a zuckernes Pfeifl. So a rots.

Kasper

wendet sich nach dem Knaben um. Sein Gesicht hellt sich auf. Sein Ton wird froh und warm

Warum jetz grad so ein zuckernes Pfeifl? Ist dös gar so was guets?

Fritzl

Ja. Da kann man pfeifn und hat a süeßes Maul derbei. Und wenn s zum Pfeifn nimmer geht, nacher kann man s erst no essn.

Kasper lacht herzlich

Hahaha.

Gretl

gibt ihm das kleine Zuckerding

Ja, der Fritzl versteht schon, was guet ist.

Fritzl

auf dem Pfeifchen pfeifend durch die Ladentüre ab.

Kasper gutmütig lachend

So a Laustanz, a spannenlanger.

Gretl

Jetz mueß i aber zum Herd schaugn. Sonst geht mier die Kaffeemilch über. Geht durch die Hausgangtür ab.

Frau Suitner
im Nähen innehaltend

Die ist anderst fein mit die Kinder, als die Moidl, ha Kasper?

Kasper essend

Die ist halt no jung. Nach einer Pause sich nach dem Weibe umwendend Heut bin i beim Postwirt in Kranebittn zuekehrt.

Frau Suitner

So?

Kasper

Ja. Han mir denkt, eimal a bißl in der Nachberschaft umfragn, was man so über dös Madl sagt. Daß man weiß, was man für an Dienstbot im Haus hat.

Frau Suitner

Und was sagn die Leut?

Kasper essend

Die Leut redn guet. I han kein schlechts Wörtl ghört. Dann Der kannst in Rueh die Kassnschlüssl anvertraun, wenn du wieder eimal in die Stadt einkaufn fahrst.

Frau Suitner stellt sich froh

Da bin i aber froh. Ein rechtn Dienstbot findet man nimmer leicht heutzutag. Da möchst bald mit dem Licht suechn gehn.

Kasper essend

Ja. Dünn sein sie gsaat.

Frau Suitner

Die wär heut schon imstand, bald allein s ganze Ladele zu führn. *Kasper ißt* Kasper, schmeckt dier s Essn?

Kasper

Guet, wie du siechst.

Frau Suitner

Heut hat s Madl kocht.

Kasper *vor sich hin*

Schon wieder s Madl.

Frau Suitner

Du weißt, mier paßt nit gschwind eine; aber dös mueß i sagn: Wer die eimal kriegt, der macht an Treffer.

Kasper

steht unmutig vom Tisch auf

Kreuzteufl, jetz red mier grad nit a Loch in Bauch. Was geht denn mi der Treffer an? *Zündet sich eine Zigarre an.*

Frau Suitner

neckt ihn, halb im Scherz

Na, laß nur guet sein. A Junge wär dier schon auch lieber als i; gel, Kasper?

Kasper

vor ihr stehend, schaut sie ruhig mit ernsten Augen an

Wer sagt dös?

Frau Suitner scherzend

Enk Mannsbilder kennt man schon. Alte Weiber, Hoblschatn. Habt s es alle gleich. Dann Aber die Freud mach i dier nit. So gschwind wirst mich nit los. Mei Muetter ist zweiadachzg Jahr alt wordn, und mei Großmuetter gar neunzg.

Kasper gutmütig

Meintwögn werd du hundertfuzg. Geht auf sein Weib zu. Stößt sie leicht scherzend mit der Schulter an Und wenn du meinst, daß i dier heut nix mitbracht han, nacher gehst weit irr. Geht auf den Rock zu, den er vorhin ausgezogen und an den Nagel gehängt hat. Nestelt in den Taschen herum. Zieht ein in braunes Papier gewickeltes Paket hervor und wickelt vor dem Weibe aus dem Papier eine dunkle, stattliche Haube.

Frau Suitner

Ah, da schaug her; a Haubn fürn Winter. Dann Und grad mei Farb; die richtige Altweiber-Haubn. Vergeltsgott, Kasper. Guet hast sie ausgsuecht. Probiert die Haube; dann zu Kasper Wie paßt sie mier denn?

Kasper trocken

Wie angossn.

Frau Suitner

Sie deckt mier auch meine grauen Haar guet zue, nit?

Kasper gutmütig

Aber geh, wegn die paar grauen Schippelen da .... Zieht gutmütig ihren Kopf an seine Brust. Will ihr einen Schmatz geben.

Frau Suitner wehrt es lachend

Kasper, laß guet sein. Leers Stroh tuet man nit dreschn. Versorgt die Haube und geht wieder zu ihrer Näharbeit. Dann forschend Na, Kasper; und was hast denn nacher dem Madl mitbracht?

Kasper

sichtlich betroffen über die Frage. Unmutig

Alleweil dös Madl, und nix als dös Madl. Du mueßt an der rein an Narrn gfressn habn.

Frau Suitner

Na, mein Gott, i hab mier halt denkt, a Kleinigkeit. Weil sie sich gar so guet macht und einschickt bei uns da.

Kasper ungehalten

Ja was denn? Sie ist ja doch der Dienstbot im Haus.

Frau Suitner

Kasper, mein Vater hat alleweil gsagt, an guetn Dienstbotn mueß man haltn, wie die eignen Leut; sonst werdn sie verdrossn. Dann Jetz siecht nacher die Gretl, mier hast a Wollhauben bracht, nit? Und sie hat nix. So was mueß ja den bestn Dienstbot scheelauget machn.

Kasper

steht nachdenklich. Pafft große Rauchwolken

Ja, ja, dös ist schon wahr . . . und . . . langsam herausrückend i hab mier schon eigntlich auch so was denkt, wie du da meinst, mit dem scheelauget . . . geht langsam, zögernd auf den Rock am Wandnagel zu und kramt

aus der Rocktasche ein flaches, in grobes Papier gewickeltes Paket heraus, das er umständlich auswickelt, während sein Weib ihn in seinem Tun und seiner Verlegenheit von der Seite beobachtet ... und grad, daß sie nit ganz laar ausgeht ... und weil die Nachfrag guet ausgfalln ist ... mein Gott, die Madln tuen halt gern ein bißl naschn; und daß sie uns halt nit ganz verdroßn werd — und da hab i wölln beim Löbzelter so an löbzeltenen Reiter habn. Und da sein die Reiter grad ausgangen gwesn; na und da ... wenn man schon im Ladn drin ist ... wickelt ein großmächtiges Lebzelterherz nicht ohne Verlegenheit aus dem Papier han i halt dös da kauft. Wie um von vornherein schon jede befremdende Äußerung abzuschneiden Mein Gott, Löbzeltn ist Löbzeltn; da gibts eimal nix. Legt es vor dem Weibe auf den Querteil des Ladentisches hin Kannst ihrs ja gebn, wenn du meinst, sie könnt sonst scheelauget werdn.

Frau Suitner

innerlich mächtig gepackt. Verbirgt ihre Bewegung

Ah, da schaug her. A Löbzeltnherz; und was für a großmächtigs. Dann sich zusammennehmend Na, die wird a Freud habn. Geht auf die Hausgangtür zu und zieht an dem dort befindlichen Glockenzug.

Kasper verlegen

Reiter han i kein kriegt. Sonst hätt i an Reiter gnommen ...

Gretl

kommt durch die Hausgangtür in den Stubenraum

Habn Sie gläutet, Frau Suitner?

Frau Suitner

kann nicht gleich sprechen. Bezwingt ihre innere Bewegung mit Aufgebot ihrer Willenskraft und macht sich aufgeräumt. Zeigt Gretl ihre Wollhaube

Da schau, Gretl, was mier der Mann heut aus der Stadt mitbracht hat.

Gretl

Ah da schaug her. A Haubn fürn Winter. Und was für a schöne Maschn drauf.

Frau Suitner

Und dös da hat er dir bracht. Deutet auf das Lebzeltenherz.

Gretl wird verlegen

Mier? Dös?

Kasper

steht abseits und schielt verlegen mit halbem Aug nach Gretl.

Frau Suitner

hat sich in der Gewalt. Hält der zögernden Gretl das Lebzeltenherz hin

Nimms nur. Es soll dir sagn, daß man mit dier zufriedn ist.

Gretl

die noch immer zögert und rot geworden ist, mit einem halben, scheuen Blick nach Kasper

Ja . . . aber dös . . .

Frau Suitner

droht ihre Fassung zu verlieren. Ihre Augen funkeln einen Augenblick feindselig gegen Gretl auf

Was werst denn jetz da rot, wie an abgsottner

Krebs. Stampft heftig mit dem Fuße So nimm s doch. Hat sich wieder ganz in die Gewalt bekommen. Mit erzwungenem Lachen einlenkend Tue nit so gschamig. Es ist ja nix Heimlichs, wenn i dirs selber gib. Dös wär do zum Lachn.

Kasper

in seiner Verlegenheit maulend

Teufl, wenn i schon alleweil sag, Reiter han i kein kriegt . . . sie kann s ja zum Kaffee essn, solang s no frisch ist . . .

Gretl

nimmt zögernd das Lebzeltenherz

Nacher dank i halt schön . . . Hausgangtür ab.

Frau Suitner

hält sich mit Gewalt zusammen

Na also Kasper; man hat ihr s doch angsehen, daß es ihr a Freud macht, nit? Man weiß gar nit, was so a Kleinigkeit oft ausmacht, und wie man damit . . . die Dienstbotn . . . ans . . . Haus hebt . . .

Kasper kurz

Es werd schon so sein, wie du sagst. I bin da nit so guet wissend. Sucht einen Grund aus der Nähe des Weibes zu kommen, da er in ihrer Gegenwart eine innere Unbehaglichkeit empfindet Jetz mueß i aber eimal die Glaskistn aufmachn. Stehn schon wieder drei Täg im Hof umeinand. Tritt in den Kundenraum. Bückt sich zum Ladentisch auf der Kundenseite nieder, zieht eine Werkschublade heraus, entnimmt Hammer und Stemmeisen und erhebt sich, um durch die Hausgangtür abzugehen. Zum Weibe, das sich mühsam aufrecht hält Anna, was hast denn? Ist dier nit guet?

Frau Suitner heiser

A bißl Schwindl han i. Dös han i jetz wohl öfter. Mein Gott, i komm jetz halt in die Jahr.

Kasper

Du vergunnst dir aber auch gar kein Rueh, Anna. Leg dich a bißl nieder. I füehr di in die Kammer aufer. Nimmt sie unter den Arm Jetz geh.

Frau Suitner

macht sich heftig los. Hilflos weinerlich

In Gottsnamen; jetz laßts mi grad no in mein Ladn da. Dann I mein, dös ist ja do mein Ladn, nit... läßt ihre Augen im Laden umgehn und streichelt mit der Hand verstohlen die Platte des Ladentisches.

Kasper

beruhigt sie gutmütig, wie man ein weinendes Kind tröstet

Aber ja, Anna; freilich ist s dei Ladn. Es nimmt dier n ja niemed. Geleitet sie zu einem Sitz So. Bleibst halt da in dein Ladn. Und jetz ruf i s Madl; die soll da bedienen. Hausgangtüre ab.

Frau Suitner

allein, macht ihrer Erschütterung heftig Luft

Ja ... s Madl ... Madl ... Madl ... läßt den Kopf auf die Tischplatte sinken. Wieder aufspringend, aufgewühlt I mueß mich grad mit Gwalt derhebn, daß i sie nit bei die Zöpf pack und auf dem Bodn umreiß. Faßt sich und trocknet sich mit der Schürze die Augen. Zu sich selber Sei

nur still jetz, alte Urschl. Es hilft dier ja nix. Setzt sich wieder zur Näharbeit. Was sein mueß, mueß sein. Näht.

Gretl

kommt eilig, besorgt zur Hausgangtüre herein

Frau Suitner, was ist denn mit Ihnen?

Kasper

der hinter Gretl in der offenen Tür aufgetaucht ist

Aber Anna, tue doch nit nahn, wenn du Schwindl hast.

Frau Suitner

kurz abschneidend, ohne von der Arbeit aufzusehen

Tüets mier jetz nit lang umersumsn; es ist schon wieder für.

◆

Fünfter Akt.

Schlafkammer der Eheleute Suitner im Oberstock des Häuschens mit einer Tür in den Hausflur und einer zweiten in einen Nebenraum. Das eine der zwei Fenster steht auf. Es ist ein dämmeriger, stahlgrauer Herbstmorgen. In der Kammer brennt noch Licht. Späterzu wird es Tag. Die beiden nebeneinander stehenden Betten sind noch ungeordnet.

Frau Suitner

im gut kleinbürgerlichen, dunkeln Sonntagsstaat, wie zu einer Reise gerüstet, steht vor dem kleinen Wandspiegel und ordnet noch etwas an ihrem glatt nach hinten zu einem einfachen Knoten gestrafften Haar.

Gretl

mit dem Ordnen der Betten beschäftigt

Heut machn Sie Ihnen aber mit Gwalt schön, Frau Suitner.

Frau Suitner

antwortet nicht. Dann kurz, ohne sich umzuwenden

Wie spat werdn wier habn?

Gretl

Es hat grad dreiviertel auf Sexe gschlagn. Dann Wie frúeh fahrt der Zug?

Frau Suitner

ohne sich umzuwenden

Um halbe Siebne.

Gretl

O, da habn Sie noch Zeit gnueg. Dann J mach jetz gleich die Better fertig; derweil ist s sexe. Nacher geh i den Ladn aufsperrn.

Frau Suitner

deutet mit der Hand gegen ihren Hinterkopf

Da hintn steht mier alleweil so ein kleiner Haarzipfl auf. Ziech mier ihn ein bißl ein.

Gretl

kommt herzu und bemüht sich, den Fehler zu beheben.

Frau Suitner

schiebt Gretl, deren dichte Nähe sie unangenehm zu empfinden scheint, unmutig etwas von sich ab

Jetz steig mier nur nit ganz auf n Buggl aufer. Dann Wird ein orntlich schwar, wenn du gar so gleim nebn ein stehst.

Gretl

Frau Suitners Haar ordnend

Aber Frau Suitner. J kann doch nit von weitn mit an Schürhackn herlangen. Mit der Arbeit zu Ende So, jetz hab i n aber fest unter n Knodn gfaßt. Jetz derrutscht er nimmer außer. Geht wieder an das Ordnen der Betten.

Kasper

kommt in Hemdärmeln und Hausschuhen, eine Zigarre rauchend, aus der Tür des Nebenraumes. Mit einem Blick auf sein Weib, das vor dem Spiegel das Brusttuch zurecht rückt

Hast dier s schon wieder anderst überlegt, Anna? Fahrst also jetz doch?

Frau Suitner

Ja. Jetz fahr i grad frisch. Eimal mueß es ja sein. Wier können die War im Ladn nit ausgehn lassn.

Kasper

Zu was sein denn nacher die Botn da?

Frau Suitner

Die Botn richtn einem grad s Halbe verkehrt aus und bringen mehrernteil noch gfahlte Sachn mit.

Kasper

Ja, döś ist wahr. Die Botn sein das Kramer-Kreuz.

Frau Suitner

Und außerdem ist die Latschnbötin seit acht Tag marod. Und der Elias-Bot fahrt auch nit, hat er gester sagn lassn.

Kasper

Richtig, das ist auch no. Der hat a krumps Roß in Stall und kann nit fahrn. Geht rauchend in der Schlafkammer auf und ab.

Gretl

hat das eine Bett geordnet und eine geblümelte Decke darüber gebreitet. Macht sich an das zweite Bett

Ja, da ist s schon gscheider, Sie fahrn selber, Frau Suitner; nacher weiß man, daß es gmacht ist.

Frau Suitner

plötzlich zornig gegen Gretl herumfahrend

Du brauchst mier nit zuezredn. Wenn i eimal sag, heut fahr i in die Stadt, dann fahr i. Ob du mier zueredst oder ab, das tragt nix aus. Gretl schweigt

and beginnt das zweite Bett zu ordnen, während Frau Suitners Blicke feindselig jeder ihrer Bewegungen folgen **Was zeppelst solang um an dem Bett?**

Gretl ganz betroffen

Aber i zeppl doch nix um. Zuerst hab i s Ihrige gmacht, und jetz mach i dös vom Herrn.

Frau Suitner

heftig, mit dem Fuße aufstampfend

Laß es in Rueh. I werd s schon selber machn.

Gretl

läßt von der Arbeit ab. Dem Weinen nahe

Frau Suitner; wenn i Ihnen nix recht machn kann, dann ist s ja besser, i geh lieber heut als morgn. I will Sie ja doch nit ärgern.

Frau Suitner einlenkend

No, no; einem jungen Madl wird a Frau wohl no was sagn därfn. Nur nit jeds Wörtl gleich auf die Goldwag legn. Wischt sich über die Stirn **Der warme Wind geht um; den spür i halt.** Wendet sich wieder dem Spiegel zu. Kurz zu Gretl **Hol mier mein Haarpfeil. Den silbernen.** Deutet mit dem Kopf nach der Tür zum Nebenraum **Im Kammerl liegt er. Auf dem Kastl.**

Gretl

geht durch die Tür in den Nebenraum ab.

Kasper

bleibt auf seinem Gang durch die Kammer vor Frau Suitner stehen

Du bist aber oft schon recht unguet zu dem Madl. Sie tuet dier doch nix.

Frau Suitner
gegen Kasper auffahrend

Du brauchst das Madl nit in Schutz zu nehmen gegen mi.

Kasper
bedrückt und zwiespältig

Geh, Anna, tue sie frisch weck. Sie paßt dier eimal nit und ... heftig herausplatzend i bin alleweil a rechter Mensch gwösn; i weiß schon, was Brauch ist.

Frau Suitner

s Madl ist guet; dös mueß ihr der ärgste Feind lassn. Beginnt das Bett zu ordnen.

Gretl
kommt mit dem Haarpfeil aus dem Nebenraum

I hab müessn das Kastl weckruckn; er ist dahinter untn glegn. Dienstbereit Wartn Sie, i steck n Ihnen durch.

Frau Suitner kurz ablehnend

Laß. Steckt sich den Pfeil in den Haarknoten. Dann zu Gretl Hol mier das Bstellbuech aufer; i will mier alls zsammschreibn, was einzukaufn ist.

Kasper

Aber Anna. Dös kannst ja nacher, vor du gehst, im Ladn untn machn.

Frau Suitner bestimmt

I geh heut nit in Ladn. I geh von da weck gradaus auf die Bahn; und nit in Ladn mehr. Wendet sich wieder dem Ordnen des Bettes zu.

Kasper

starrt sie ganz verwundert an

Dös wär heut zum erstnmal, seit wier dös Gschäftl aufgmacht habn.

Frau Suitner

Heut geht s mier halt grad eimal mit der Zeit nimmer aus. Zu Gretl, die eben durch die Tür, die in den Hausflur führt, abgehen will Gretl. Und schaug auch glei ein bißl nach, was von den klein Sachn fahlt. Aber schleun di; viel Zeit hab i nimmer. Zu Kasper Hilf ihr, Kasper; daß es gschwinder geht. Kasper will mit Gretl zur Türe ab.

Gretl

bei der Tür, weist Kaspers Hilfsbereitschaft ab

Bleibn Sie. I mach mier mein Arbet schon allein.

Frau Suitner

gegen Gretl auffahrend

Warum denn nit? Wenn i schon sag, er soll dier helfn. Gretl und Kasper ab. Starrt nach der Türe, durch die Kasper und Gretl abgegangen sind. Macht das Bett fertig. Summt dabei ein Kinderverschen vor sich hin

Hotte, Hotte, Reiter,
Das Mäusl auf der Leiter,
Das Katzl auf der Stiegn,
Mein Kindl in der Wiegn . . .

Hat die geblümelte Überdecke über das geordnete Bett gebreitet und glatt gestrichen. Läßt sich auf einen Stuhl nieder und stiert vor sich hin. Die innere Unruhe treibt sie bald wieder vom Stuhl auf. Bläst das Licht aus, da es inzwischen Tag geworden ist. Tritt an das offene Fenster und sieht hinaus.

Gretl

kommt mit dem Bestellbuch und einem losen Blatt Papier durch die Hausgangtüre. Legt beides auf den Tisch

Frau Suitner, da ist s Bstellbuech; und Papier zum Aufschreibn.

Frau Suitner

tritt vom Fenster zurück und setzt sich an den Tisch. Schiebt das lose Blatt Papier beiseite

I hab schon mein eigns Notizbuech. Sonst wär i a traurige Kramerin. Nimmt das Glas vor und sieht im Bestellbuch nach Da habn wier eimal Feignkaffee und Hemedknöpfln.. Zieht ihr Notizbuch hervor und macht sich mit dem Bleistift Notizen Die Knöpfln kann i gleich selber mitbringen. Sieht weiter im Bestellbuch nach Aha, die Anglschnüer sein auch schon wieder gar. Also nehmen wier dösmal vier Dutzend; macht eine Notiz daß der Dokter wieder was zum Reißn hat. Dann zu Gretl Wie steht s mit die Griffl für die Schuelkinder?

Gretl

I mein, i hab gestern s lötzte Packl angrissn. Wartn Sie, i werd fragn. Öffnet die Hausgangtür und ruft laut Herr Suitner. Nachdem von unten herauf Antwort erfolgt ist Schaugn Sie nach, ob wier noch Griffl habn. Das zweite Schubladl links in der erstn Reih.

Frau Suitner

Er soll auch glei nachschaugn, was mit der Waschsoda ist.

Gretl

noch bei der offenen Türe stehend. Ruft hinaus

Herr Suitner. Nachdem von unten Antwort erfolgt ist Und was mit der Waschsoda ist. Das fünfte Ladl rechterhand von die weichslnen Pfeifnröhrln, in der gleichen Reih. Schließt die Türe und kommt wieder zu Frau Suitner an den Tisch Gummikrägn habn wier auch nur mehr zweidrei, hab i gsechn. Und sie werdn viel kauft.

Frau Suitner macht sich eine Notiz

Guet. Wier bstelln sex Dutzend verschiedene Nummern. Nacher wird wohl ein Weil a Rueh sein.

Kasper

kommt durch die Hausgangtür in die Kammer

Mit die Griffl schaut s schlecht aus.

Frau Suitner

macht sich eine Notiz. Dann zu Kasper

Und mit der Waschsoda? Da Kasper ein verdutztes Gesicht macht Aha, vergessn oder wieder das Ladl nit gfundn. Dann Ist gleich, i bstell ein Kistl. Sie wird ja nit hin. Macht sich eine Notiz.

Gretl

der noch eine Bestellung einfällt, zu Frau Suitner

Richtig, Kranzschleifn. Wie vor acht Täg das Kind vom Turigl gstorbn ist, habn wier schon keine mehr ghabt.

Frau Suitner

Also guet. Von die violettn, schwarzn und weißn — überall ein viertl Dutzend. *Macht sich eine Notiz* I möcht nit gern viel auf Lager habn von der Trauerwar; viel Leut sterbn ja nit bei uns da. Und wenn der Bot wieder fahrt, hat man s von früeh bis Abnd da, wenn was auskommt. *Fährt sich an die Stirne, als überkäme sie plötzlich ein Schwächeanfall, den sie vor Kasper und Gretl sorgsam zu verbergen sucht* Kasper, du könntst mier a Glasl Wein vom Keller auferholn. Heut hätt i grad eimal an Gusto auf a Maul voll. Es ist mier auch im Magn ein bißl rumorig.

Kasper *besorgt*

Anna, wenn dier nit guet ist, bleib lieber da.

Frau Suitner

Geh nur, Kasper. Hol mier a Tröpfl.

Kasper

Hausgangtür ab.

Frau Suitner

klappt das Bestellbuch zu und sieht ins Weite

Jetz hättn wier ja insoweit alls.

Gretl

Mier fallt eimal nix mehr ein.

Frau Suitner

steckt das Notizbuch zu sich. Nestelt im Sack herum. Zieht endlich langsam, schwer, einen Bund Schlüssel hervor, besieht ihn und legt ihn vor Gretl auf den Tisch

Da sein die Schlüssl, wenn vielleicht derweil ein größers Geld z wechsln ist. Halt mier alls guet in Verwahr.

Gretl

Frau Suitner. Lieber laß i mier a Hand abhackn, als daß i Ihnen was zu Verlur bring.

Frau Suitner

I weiß, i weiß. Soweit kenn i dich schon. Meinst, sonst kriegest mier den Ladnschlüssl in die Hand? Sieht Gretl von der Seite an, wobei ihre Augen unwillkürlich immer feindselig zu schauen beginnen. Bezwingt sich, will ihr ein gutes Wort sagen. Es kommt ihr schwer an Gretl. Und daß i dich da früher wieder eimal anknurrt hab — da brauchst dier nix draus zu machn. Alte Weiber sein halt eimal solche Launenzipfl. Dös wirst dier wohl selber oft denkn, wenn i wieder eimal mein Ungradn hab.

Gretl

näher an sie heran

I denk mier oft ganz etwas anders, Frau Suitner.

Frau Suitner sieht sie an

Was denn?

Gretl

schweigt einen Augenblick; dann zögernd

I mein halt . . .

Frau Suitner ungeduldig

Nur frisch außer damit. Schaut Gretl mit durchdringendem Blick fest in die Augen.

Gretl zögernd

I mein halt, es wär alls viel besser, wenn ... stockt, dann abschneidend na, Sie wissn schon, was i mein. Wenn s auf dös geht, da brauchn wier Weiberleut einander nit mit ein Zaunsteckn z deutn. Dann Mein Gott, für das sein wier ja da. Und wenn s bei einer fahlschlagt, hat s Löbn a Luckn.

Frau Suitner

erhebt sich mit einem schneidenden Lachen von ihrem Sitz

O du einfältige Trutschn, du. Reckt sich in ihrer ganzen Größe und Gewalt vor Gretl Da, schaug mich an. Schaugn sie so aus, bei die s fahlschlagt?

Gretl achselzuckend

Es ist halt doch oft so. Die einen habn die Gnad, und die andern habn sie nit.

Frau Suitner

funkelt Gretl mit ihren Augen an

I hab die Gnad nit habn wölln. Ja, schaug mi nur an. Da Gretl die Achsel zuckt Was, glaubst mier s nit? Versucht ihr förmlich die Zustimmung abzuschmeicheln Gretl, du kannst mier s glaubn. Siehst, Gretl, und i hätt mi der Sündn gforchtn. Gwiß und wahr. Du weißt ja — hab i dier nit schon eimal gsagt, wer auf dem Galgn stirbt ...

Gretl unterbrechend

I weiß schon, Frau Suitner; das habn Sie gsagt und i han mich zuerst drüber recht kränkt. Aber i bin bald drauf kommen, sieht Frau Suitner mit einem mitleidigen Blick an **warum Sie so rödn.**

Frau Suitner innerlich aufgewühlt

So. Nit glaubn willst mier s? Und wenn i dier jetz schwör . . . hebt die Schwurfinger.

Gretl

drückt ihr mit sanfter Gebärde die Schwurfinger nieder

Nit, Frau Suitner. Sieht sie mit einem langen teilnehmenden Blick an **Frau Suitner, Sie sein an arme Haut, und tuen mier arg derbarmen. Jetz wissn Sie s.**

Frau Suitner

will vor Scham zusammenknicken. Reißt sich aber gleich wieder voll Stolz in die Höhe

Was unterstehst dich gegn a gstandne Frau? Madl, armseligs du.

Gretl

fällt ihr zu Füßen und faßt ihre Knie. Ratlos schluchzend

Frau Suitner, i hab Ihnen gwiß nit weh tun wölln. I möcht Ihnen ja so gern alls zu Guetn tuen. Aber was i mach, ist alls nit recht . . .

Frau Suitner

sieht finster auf Gretl. Beugt sich nach innerem Kampf über sie und zieht sie vom Boden auf

Gretl, tu aufstehn. Kehr dich nit dran, wenn s oft so schiech aus mier außerbellt. Da weiß i oft selber nix dervon. Läßt die Augen gut auf ihr ruhen und streicht ihr dann über den Scheitel Du bist schon recht.

Kasper

kommt, ein mit weißem Wein gefülltes großes Trinkglas in der Hand, durch die Hausgangtür. Stellt das Glas auf den Tisch

I hab an weißn gnommen. Der ist bösser zum Magneinrichtn.

Frau Suitner

zu Gretl, die erschüttert dasteht, ruhig

Gretl, geh jetz den Ladn aufsperrn; es hat schon vor einer Weil sexe gschlagn.

Gretl

geht langsam, in sich gekehrt, durch die Hausgangtüre ab.

Kasper

nimmt das Glas und geht damit auf Frau Suitner zu

So, Anna. Jetz trink. Wirst sechn, der tuet dier guet.

Frau Suitner

Trink nur du zuerst, Kasper.

Kasper scherzend

Schmeckts nacher besser?

Frau Suitner

sich zum Scherzen zwingend

Weißt ja, wie s wier Weiber habn.

Kasper bringt es ihr zu

Also, Gsundheit, Anna.

Frau Suitner

Sollst löbn, Kasper.

Kasper

trinkt und reicht das Glas seinem Weibe.

Frau Suitner

nimmt das Glas und sieht Kasper an

Gsundheit, Kasper.

Kasper warm

Sollst löbn, Alte ... sich rasch verbessernd **richtig, döß willst ja nimmer hörn.**

Frau Suitner lächelnd

Sag s nur, Kasper. Über döß bin i drüber. Es tuet mier nimmer weh. Hat vom Wein ein wenig getrunken und stellt das Glas auf den Tisch. Sieht vor sich hin **So; i mein, jetz wird s bald Zeit.**

Kasper

sieht auf seine Taschenuhr

Ja, jetz tue nur nimmer lang um, sonst fahrt dier der Zug vor der Nasn wöck. Setzt sich, streift die Hausschuhe ab und macht sich daran, in die Stiefel zu schlüpfen.

Frau Suitner

setzt sich die bereit liegende Haube auf. Wendet sich lächelnd Kasper zu

Dei Haubn. Da werd i heut Staat machn dermit.

Kasper

Mit was für an Zug kommst?

Frau Suitner

im Alltagston; nur sieht sie dann und wann auf einen Augenblick ins Weite, als wäre sie im Grunde gar nicht bei der Sache

Im Sinn hab i mit n Fünferzug. Wenn i aber bis dort nit alls dermach, dann komm i halt um achte. Mein Gott, die Zeit ist bald um, nit? Die meistn Gschäfter sein ja in der Stadt von Zwölfe bis Zwei gesperrt; und in die Lodnfabrik soll i auch no außer... wegn die neuen Muster. Dös nimmt allein zwei Stund weck. Dann nachdenklich I mein, es werd schon auf n Achterzug außerkommen. Nimmt, ohne Kasper etwas von ihrer inneren Erregung merken zu lassen, mit einem schlichten Handreichen Abschied Also, pfüet di Gott, Kasper...

Kasper

Pfüet Gott, Anna. Während er in den einen Stiefel schlüpft und die Hose darüber herunterstreift I schaug halt eimal um Fünfe auf den Bahnhof; und wenn du dort nit da bist, um Achte. I hilf dier nacher schon die Packln tragn.

Frau Suitner

hat schon die Hand auf der Türklinke

Ist recht. Also noch eimal — pfüet Gott, Kasper...

Kasper

ohne seine Arbeit zu unterbrechen

Ja, pfüet Gott.

Frau Suitner

schleicht sich still durch die Türe davon, die sie leise hinter sich schließt.

Verwandlung.

Es ist ein nebliger, finsterer Herbstabend. Von der Straße dringt von Zeit zu Zeit vereinzeltes Jauchzen und Mundharmonikaspiel in den Laden. Im Laden brennt das dürftige Licht der Hängelampe, das den mit Waren angestopften Raum beinahe gespenstisch erscheinen läßt. Auf dem Ladentisch liegt eine Lage von drei schweren, übereinandergeschichteten Lodenstoffballen.

Gretl

steht vor dem Ladentisch und bedient zwei Kundschaften. Zur ersten Kundschaft (Fuhrknecht)

Was kriegn Sie?

Fuhrknecht im blauen Kittel

An Peitschnsteckn.

Gretl

deutet nach einem unweit der Ladentüre stehenden Bündel dieser Ware

Dort sein sie. Suechn Sie Ihnen ein aus. Zur zweiten Kundschaft **Was kriegt die Frau Bruggmüller?**

Frau Bruggmüller

An Kilo Salz.

Gretl

reißt einen der vielen an einem Faden angespänten Papiersäcke herab und geht durch den Durchlaß zur Salzkiste hin. Hebt den Deckel der Kiste und schöpft gebückt Salz. Tariert die Ware auf der Wage.

Frau Bruggmüller

nach der Straße hinhorchend, wo ein lustiger Trupp vorüberzieht

Na, sein aber die Rekrutn lustig, wenn s ans Einruckn geht.

Gretl

Ja, i hab heut gwiß schon fufzig Meter farbige Bänder verkauft.

Fuhrknecht

prüft Peitschenstiele auf ihre Biegsamkeit. Grimmig vor sich hin

Die Lustigkeit wird ihnen schon vergehn, beim Gwehrgriffmachn im Winter.

Gretl

reicht Frau Bruggmüller die Ware; nimmt von der Kundschaft das Kundenbüchel entgegen, schreibt den Posten ein und übergibt ihr wieder das Büchel

So, Frau Bruggmüller. Die Kundschaft ab.

Fuhrknecht

der bereits mehrere Stöcke untersucht hat, prüft eben wieder einen auf seine Biegsamkeit. Dann mit ihm an den Ladentisch tretend

Kostet?

Gretl

Zwei Kronen siebzig. Da der Fuhrknecht empört nach ihr schaut **Sie sein um zwanzg Heller aufgschlagn, weil wir sie auch um dös teurer habn müeßn.**

Fuhrknecht

während er aus einer schmutzigen Brieftasche eine Banknote kramt, plötzlich unter grimmigem Kopfbeuteln

Aber daß eimal was billiger wird, dös hörst nie.
Legt die Banknote hin, auf die Gretl herausgibt.

Kasper

der schon etwas früher durch die Hausgangtür in den Stubenraum getreten ist und den Hut an den Nagel hängt

Jaja, es ist schon so. Das Billigerwerdn können wir uns in n Kamin auferschreibn.

Fuhrknecht

steckt die Scheidemünzen ein. Im Gehen in sich hinein

Es ist bald rein des Teufels . . . Ladentüre ab.

Gretl

stellt sich an die Wage vor dem Ladentisch und wiegt vorgerichteten, kleingeschlagenen Zucker kiloweise in Papiersäcke.

Kasper

bindet sich eine blaue Arbeitsschürze vor

Jetz hätt i bald nit vom Bahnhof her gfundn; so finster und neblig ist s außn.

Gretl

ohne die Arbeit zu unterbrechen

Die Frau ist nit kommen?

Kasper

Sie hat schon gleich gsagt, sie wird bis fünfe nit alls dermachn. Aber zum Achterzug nimm i mier a Latern

mit, dös weiß i. Macht sich daran, die drei übereinandergeschichteten Lodenstoffballen auf die Achsel zu schwingen **Schieb mier die Leiter a bißl vor; i gib die Lodnstuck gleich auf s obere Wandfach, da wo sie hinghörn.**

Gretl

rückt die nahestehende Stufenleiter vor das höher gelegene Wandfach hin, auf dem die Ballen Platz finden sollen, und geht dann wieder zur Wage

Kasper

steigt die Leiter hinan und bringt die Ballen im Wandfach unter. Steigt von der Stufenleiter und stellt sie an ihren Platz. Nimmt einen unweit der Wage aufrechtstehenden Zuckerhut, löst die Verschnürung und wickelt ihn aus dem Papier, das er auf dem Ladentisch ausbreitet. Legt den entblößten Zuckerhut darauf und beginnt ihn mit einem alten, schweren Hackmesser, das diesem Zwecke dient, in Stücke zu schlagen. Hält im Zuckerhacken inne und sieht scheu nach Gretl. Faßt sich endlich ein Herz

I hätt schon an Reiter auch kriegt.

Gretl

unwirsch; ohne die Arbeit zu unterbrechen

Wie, was?

Kasper

wieder zurückgescheucht, kurz

Nix. Hackt Zucker.

Gretl

wiegt ein und tariert, wobei sie ziemlich geräuschvoll mit den Gewichten auf der Wagschale hantiert.

Das Ladentürglöckchen schellt.

Resi

mit einer Laterne, tritt in den Laden.

Gretl

Guetn Abnd, Resi. Was kriegn Sie?

Resi

stellt die Laterne auf den Ladentisch

A Pakl Schoklad.

Gretl

während sie die Ware besorgt

Was macht die Frau Dokterin?

Resi mürrisch

A Gsicht, wie neun Tag Rögnwetter.

Gretl

Und die Kinder?

Resi

Die habn Bauchweh. Nacher können Sie Ihnen schon denkn, was sie machn. Schiebt Gretl das Kundenbüchel hin. Besieht das ihr von Gretl gereichte Päckchen, das obenauf eine Musterprobe trägt Was habn Sie mier denn jetz da göbn? A Packl Hosnschnalln.

Gretl

nimmt rasch das Päckchen an sich und wechselt es aus. Ärgerlich über den Fehler

Die Ladln sein halt nebneinand. Dös kann ein leicht passiern. Guete Nacht.

Resi

nimmt das richtige Päckchen in Empfang und schiebt ihr das Kundenbüchel hin

Halt. Einschreibn auch.

Gretl

schreibt in das Kundenbüchel und reicht es der Magd.

Resi

öffnet das Büchel und kontrolliert die Einschreibung. Verwundert

Aber i hab doch kein Löbzeltn . . .

Gretl

nun ganz verwirrt und beschämt, nimmt ihr, ohne ein Wort zu sagen, das Büchel unwirsch aus der Hand und bessert das Versehen aus.

Resi

versorgt das Büchel. Nimmt die Laterne und wendet sich zum Gehen; fängt mit einem Blick Kasper und Gretl ein. Langsam, gedehnt

Guete Nacht. Ladentüre ab.

Gretl

hat sich wieder an ihre Arbeit gemacht; wiegt Zucker zu Paketen. Resolut zu Kasper, der immerzu Zucker klein hackt

Herr Suitner, ein Petroliumfaßl mueß angschlagn werdn. Wenn a Kundschaft kommt — i hab kein Tropfn mehr in der Kanndl da. Dann Und da därfn Sie dernach nimmer in Ladn einikommen. Da riechet s ganze Warnlager nach Petrolium.

Kasper

hackt Zucker. Unwirsch über Gretls Versuch, ihn aus dem Laden zu bringen

No hab i s nit anzapft.

Gretl

wirft ärgerlich die Gewichte auf die Wagschale

Nacher zapf s i an. Nimmt die blecherne Petroleumkanne und will damit Hausgangtüre ab.

Kasper

wirft das Hackmesser hin und nimmt ihr die Kanne aus der Hand. Ruhig

Bleib nur. I geh schon. Still resigniert und bedrückt **Und du brauchst dich nit zu sorgn. s Petrolium bring i dier no; und nacher schau i gwiß den ganzn Tag mit kein Aug mehr in Ladn eini.** Bei der Türe in sich hinein **Es gibt ja Wiertshäuser auch no.** Still durch die Hausgangtür ab.

Gretl

allein, wischt sich über die Stirn. Nimmt ihre Arbeit wieder auf.

Das Ladentürglöckchen schellt.

Rekrut

vierschrötig, mit rotem Gesicht, den Hut mit glitzernden Kunstblumen und langen, bis auf die Schultern hängenden, vielfarbigen Bändern geschmückt, stolpert in den Laden. Etwas angetrunken, mit stierem Blick und vom vielen Schreien heiser. Schwenkt den Hut

Hellauf, wier Tauglichn. Hellauf. Keiner klaubt uns auf.

Gretl vor dem Ladentisch

Was kriegst denn, du Hellauf?

Rekrut

An Gummikragn und a Maulorgl. Vor sich hin **Hellauf. Hellauf.**

Gretl

Mit die Gummikrägn sein wier schlecht bstellt. Stellt ihm zwei Schachteln zur Auswahl auf den Ladentisch **Dös ist alls, was wier heut noch habn. Was hast denn für a Halsweitn?**

Rekrut

Ah was, Halsweitn. Nur her mit ein. Greift aufs Geratewohl ein beliebiges Stück aus einer Schachtel und nestelt den zu engen Kragen gleich an seinem kragenlosen Hemd fest. Dabei heiser, mit stierem Blick vor sich hin **Hellauf; hellauf.**

Gretl

hat unterdessen von einer Wandstelle eine andere Schachtel heruntergeholt, die sie vor der Kundschaft auf den Ladentisch stellt

So. Da sein die Maulorgln. Sieht, wie ihn der Kragen würgt **Aber Mensch. Der ist dir ja ums Halbe z eng. Der druckt dier ja die Augn außer.**

Rekrut

Dös Kragele werd sich schon no dran gwöhnen müessn. Greift eine Mundharmonika nach der andern aus der vorgelegten Schachtel. Prüft jede sorgsam, indem er darauf ein paar Akkorde bläst und sie dann immer wieder als untauglich in die Schachtel zurücklegt.

Gretl die ihm zusieht

Jetz hast sie nacher bald alle durch s Maul zogn.

Rekrut

probiert eben wieder eine Harmonika. Befriedigt

Die tuet s. Steckt die Harmonika in die Tasche.

Gretl

Macht achtzig Kreuzer alls zsamm.

Rekrut

wirft ein Guldenstück auf den Ladentisch. Während ihm Gretl herausgibt, sie in seiner halben Trunkenheit über den Ladentisch hin anliebelnd

Madl; mit dier möcht i gern eimal a Wörtl dischkuriern.

Gretl

So? I mit dier nit.

Rekrut

Weißt, und wenn wier nacher eimal a paar Kinder hättn, tät i di vielleicht gar heiretn auch no.

Gretl

Aber geh, was du nit sagst. Dann erzürnt Jetz schaug aber gschwind, daß du bein Ladn außerfindest. Kasper kommt mit der gefüllten Petroleumkanne durch die Hausgangtür Sonst mach i dier Füeß-

Rekrut

ohne sich weiter um Gretl zu kümmern, wendet sich zum Gehen. Schwenkt den Hut. Stier vor sich hin glotzend

Hellauf, wier Tauglichn. Hellauf. Keiner klaubt uns auf. Durch die Ladentür ab.

Kasper

stellt rasch die Kanne hin

Hat er dich nit in Rueh glassn? Eilt, ohne eine Antwort abzuwarten, zornentbrannt gegen die Ladentür und reißt einen Peitschenstock aus dem Bündel **Wart Hund. I klaub di auf.** Will zur Ladentür hinaus.

Gretl

kommt ihm zuvor und wirft die schon halb geöffnete Ladentüre heftig vor ihm zu. Nimmt ihm mit einer heftigen Bewegung den Peitschenstiel aus der Hand und lehnt ihn wieder zu dem Bündel. Dann

Meinen Sie, i laß mich mit Ihnen in s Gred bringen? Daß mier weit und breit kein anständiger Mann mehr zuegang? Da bin i morgn weck, dös sag i Ihnen glei. Geht durch den Durchlaß in den Stubenraum, der Hausgangtüre zu **Wenn a Kundschaft kommt und Sie kennen Ihnen nit aus — da ist die Glockn.** Deutet auf den neben der Hausgangtüre befindlichen Glockenzug. Beginnt an der Tür plötzlich heftig zu schluchzen **I wollt, i wär nie einikommen in dös Haus da . . .** Hausgangtür ab.

Kasper

geht mit hängendem Kopf an den Ladentisch

Hundslöbn . . . Höllnlöbn . . . seine Stimme schlägt in ein hilfloses, verzweifeltes Schluchzen um **verfluechts . . . ver-**

maledeits . . . faßt sich rasch, da das Ladentürglöckchen schellt; wischt sich mit einem Handtuch die Hände und nimmt die Arbeit des Zuckerhackens wieder auf.

Der Nachbar

tritt in den Laden. Sucht eine starke, innere Bewegung unter gleichgültigen Redensarten zu verbergen

Guetn Abnd, Nachber. Tuest Zucker hackn?

Kasper

Ja, wie du siechst.

Der Nachbar

Fein still ist s da. Dös tuet mier wohl. Setzt sich auf die Salzkiste beim Ladentisch.

Kasper

Was kriegst, Nachber?

Der Nachbar

zieht seine Pfeife aus der Tasche

A Zündhölzl kannst mir göbn.

Kasper

reicht ihm aus seiner Tasche die Streichholzschachtel.

Der Nachbar

brennt sich die Pfeife an. Da eben ein mächtiger Windstoß an Tür und Fenster rüttelt

Da los nur grad Nachber, wie außn der Wind geht. Und sein tuets der warme.

Kasper

Ja. Jetz nach der Kältn. Es hat auf der Höh schon angschniebn ghabt.

Der Nachbar nickt

Und jetz zergeht der Schnee wieder.

Kasper

Drum geht auch s Wasser so groß.

Der Nachbar

mächtige Rauchwolken aus der Pfeife paffend, gepreßt Atem holend

Ja, dös Wasser; dös Wasser . . .

Kasper

sieht etwas stutzig den Nachbar an. Horcht dann gegen die Hausgangtür hin, hinter der man mehrstimmiges Gemurmel hört

Wer ist denn da außn?

Der Nachbar

hat sich von der Salzkiste erhoben. Dann

A Fuhrmann ist vorgfahrn; da hintn außn beim Gassl. Schleicht sich durch die Ladentüre davon.

Kasper

durch das Gebahren des Nachbars unsicher geworden

Ist am End gar der Sterzingerbot mit n Weinessig da? Geht der Hausgangtür zu Jetz hab i ihm schon zweimal gsagt, er soll vorn da stölln. Ist grad allemal mit dem Abladn s Gfrött. Hausgangtüre ab.

Bibiana

derbes Weib, geradewegs vom Waschtrog, tritt mit einer Laterne in der Hand durch die Ladentür. Da sie den Laden leer sieht

Ho, ist niemend da? I brauch a Bodnbürstn.

Angela

dürre, verwachsene Gestalt, Näherin, einen Schal um die Schultern, kommt mit einer Laterne durch die Hausgangtür in den Stubenraum. Geht durch den Durchlaß in den Kundenraum zu Bibiana vor

Bibiana, gehst nit schaugn? Stellt ihre Laterne auf den Ladentisch.

Bibiana

stellt ihre Laterne knapp daneben

Gott bewahr, Angela. Dös tue i mier nit an. Da schmäcket mier acht Tag kein Kaffee mehr.

Angela

da man über dem Ladenraum dumpfes Gepolter hört

Hörst; jetz legn sie sie obn hin, in der guetn Stubn.

Bibiana

Naja, jetz hättn sie s halt fein ghabt, die zwei Leuteln: An eigens Häusl, ein guets Gschäftl, kein Sorg und kein Kinderplag — man könnt sich s nit schöner maln. Na also, da hast s.

Angela

Ja, die hat jetz gmeint, sie wird das ganze Dorf einpackn. Grad zsammgscharrt und Kreuzer gschundn. Mit einem dankbaren Blick nach oben: **Aber da obn wird schon gsorgt, daß die Bäum nit in Himml wachsn.**

Bibiana

Ja, i mein, im Gschäft da wird er sie schon spürn.

Angela schadenfroh

Ahja, das wird er schon spürn, wie in dem Ladele da jetz der Krebsgang geht: Alleweil zrugg. Alleweil zrugg.

Gretl

kommt blaß und tieferschüttert durch die Hausgangtür, die sie hinter sich offen läßt. Bleibt einen Augenblick im Stubenraum stehen und wischt sich über die Stirn.

Angela zu Gretl

A schwarzer Tag heut, im Suitnerhaus, was? Wer hätt dös denkt.

Bibiana

Herr gib ihr die ewige Rueh. Jetz wird nacher wohl der Stög ein frisches Gländer kriegn.

Angela

Das ewige Liecht leucht ihr. Wenn nur jetz der Vorstehr recht einsteiget — dem Dickschädel vergunnet i s.

Gretl

tritt still und bleich in den Verkaufsraum an den Ladentisch

Was kriegt s?

Bibiana

I a Bodnbürstn.

Gretl

deutet nach der Nähe der Ladentür

Dort sein sie. Zum Aussuchn. Bibiana wählt eine Bürste. Zu Angela Und Sie?

Angela

An Spuln Maschinzwirn.

Gretl

Schwarz oder weiß?

Angela

An weißn.

Gretl

besorgt die Ware. Nimmt von den Weibern die Münzen in Empfang und streicht sie durch den Geldspalt im Ladentisch. Die zwei Weiber nehmen die Laternen und wenden sich zum Gehen.

Bibiana

Weißt Angela, sie meinen halt alle, der Zug wartet auf sie. Nacher in der letztn Minutn, wenn er schon pfeift, gschwind umer um s Egg und über den dreckfaulen Steg.

Angela stimmt lebhaft bei

Ja. Und wenn s nacher eimal ungrad ausgeht, da tät alls gleich aufn Vorstehr einihakn. Och Gott, Bibiana; hör mier auf mit die Leut. Angela und Bibiana durch die Ladentür ab.

Gretl

tritt durch den Durchlaß an die Ladentür

Für heut ist Feirabnd. Zieht die eiserne Ladentür nach nnen zu und versperrt sie. Zündet einen Leuchter an, den sie auf den Ladentisch stellt und löscht dann die Lampe im Laden aus. Steht im Kundenraum an den Ladentisch gelehnt und denkt vor sich hin.

Kasper

ist währenddem durch die offene Hausgangtür im Stubenraum aufgetaucht und starrt furchtsam in das von der flackernden Kerze gespenstisch erhellte Halbdunkel des Ladens

I mein grad, jetz und jetz mueß sie die Leiter ruckn; oder da hintern Ladnbuddl aufstehn . . . an Gretl heran **Gel, Madl, sie schaugt gar nit anderst drein. Grad, als wenn sie schlafn tät.**

Gretl

steht erschüttert. Gibt keine Antwort

Kasper bang forschend

Aber so an hartn Strich hat sie da, deutet auf die Mundwinkel **ist mier vorkommen. Da, um die Winkl; die Anna.**

Gretl

beißt sich auf die Lippe und sieht finster vor sich hin.

Kasper

immer banger forschend

Sag Madl. Warum ist sie denn nimmer in Ladn eini? Es ist ja ganz und gar ihr Ladele gwösn . . . Da Gretl erschüttert schweigt, ihr um so härter zusetzend **Warum ist sie denn nimmer in Ladn eini . . .**

Gretl

verliert ganz die Fassung. Schreiend vor Erschütterung und Schmerz

Hörn Sie auf jetz eimal. Dann vor sich hin **A Weib ist sie gwesn; und a Gwalt hat sie ghabt.**

Kasper

lauscht furchtsam gegen das Dunkel der offenen Hausgangtüre

Jetz ist die Magazintür gangen . . .

Gretl

nimmt den Leuchter und leuchtet durch die offene Hausgangtüre in den Gang hinein. Wieder zurück

Es ist nur der Wind. Behält den brennenden Leuchter in der Hand. **Meinen Sie, Ihr Frau schlurft jetz da noch zwischn die Kistn und Schmalzkübl um? Die ist schon längst über dös Ladele draus.** Dann **Und i tue mich gar kein bissl fürchtn; i hab nix Unrechts tan.**

Kasper

klammert sich voll Angst an sie

I bitt dich, Madl; tue grad du mier jetz nit dervongehn. Sonst bin i frisch ganz derschossn.

Gretl

I werd jetz nit da alls liegn und stehn lassn und dervonlaufn. Dös ist bei mier nit Brauch. Geht mit dem Licht der Hausgangtür zu **Und jetz geh i sie aufputzn; i ganz allein. I laß kein fremde Hand dran. Dös hat sie schon verdient.** Geht voran durch die offene Hausgangtür ab, von Kasper auf dem Fuße gefolgt. Sie schließt die Tür von außen. Durch das runde Guckloch in der eisernen Ladentüre wirft der Mond einen Lichtfetzen in den Ladenraum.

Ende.

Druck von G. Seifert, Köstritz i. Thür.